

Speyer

Winter 1978/79



Aus dem Inhalt:

150 Jahre Sparkasse Speyer
von Gerhard Zwißf

1929 - vor 50 Jahren - als der Rhein
zugefroren war
von Oswald Collmann

Unser Porträt: Karl Freytag

Dazu: „Kleine Stadt-Chronik“
„Aus der Bürgerfamilie“
„Demnächst“
„Nachrichten des Verkehrsvereins“
„Vor 50 Jahren“ und
„Vergnügliche Stadt-Chronik“

Vierteljahresheft des
Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit
der Stadtverwaltung



besuchen sie
speyer's ältestes fachgeschäft
der innenausstattung

wilh. strasser speyer
tapeten und farben - gardinen und bodenbeläge
orientteppiche

Tel. 7 10 35

6720 Speyer

Gilgenstr. 5

CUPRÉ

BAUUNTERNEHMUNG

SPEYER · SOPHIE-DE-LA-ROCHE-STRASSE 6

RUF 7 10 61



Sibirischer Winter 1929

In den Tagen zwischen dem 15. Februar und Anfang März 1929 pilgerten Tausende über den zugefrorenen Rhein



150 JAHRE SPARKASSE SPEYER

Groß geworden — Jung geblieben

von Gerhard Zwißf

Am 4. Januar 1979 feierte die Kreis- und Stadtparkasse Speyer ihren 150. Geburtstag. Aus bescheidenen Anfängen einer reinen Ersparniskasse im Dienste der Armenpflege führte die Entwicklung dieser ältesten Sparkasse der Pfalz (gleichzeitig viertälteste Sparkasse von Rheinland-Pfalz) bis heute zu einem leistungsfähigen Universalkreditinstitut, das alle Bevölkerungsschichten zu seinem Kundenkreis zählt.

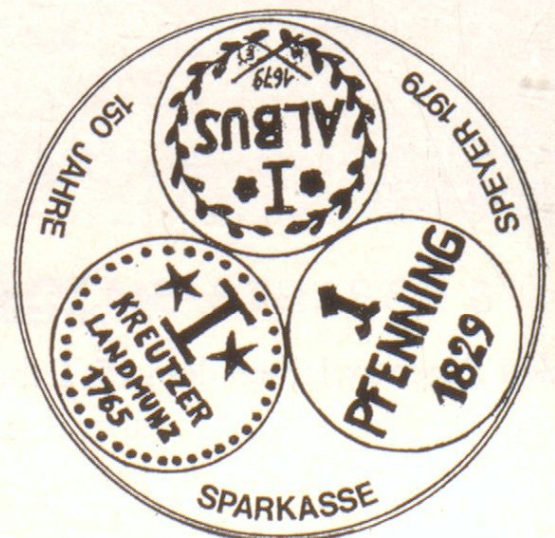
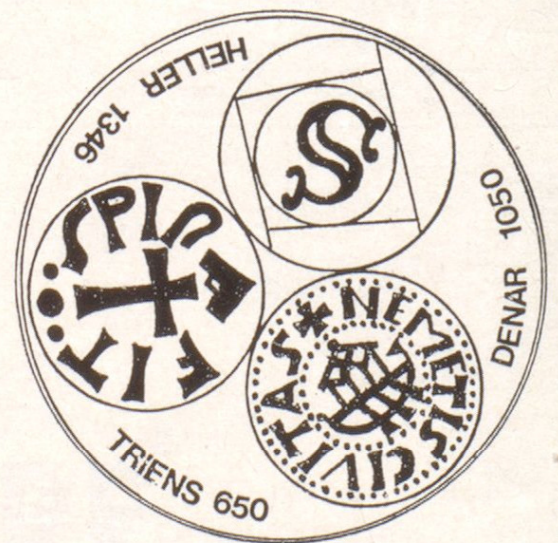
Der 150. Jahrestag der Gründung ist für ein Kreditinstitut ein bedeutendes Ereignis. Die Sparkasse Speyer ließ sich daher für diesen Anlaß einiges einfallen, um als älteste Sparkasse der Pfalz auf ihr Jubiläum aufmerksam zu machen und ihren Kunden eine Freude zu bereiten.

Am 4. Januar 1979, dem eigentlichen Geburtstag, wurde den Sparkassenkunden Gelegenheit geboten, in der Schalterhalle der Hauptstelle auf einer alten Münzprägepresse mit einem 35 kg schweren Fallhammer ihre eigene Jubiläumsmedaille prägen zu lassen. Das Motiv dieser Erinnerungsmedaille hat Herr Helfried Ehrend, der Vorsitzende der Numismatischen Gesellschaft Speyer entworfen. Auf ihr sind 6 verschiedene Münzen abgebildet, die früher in Speyer geschlagen wurden. Das älteste Speyerer Gepräge befindet sich auf der Vorderseite. Es ist ein Triens aus der Zeit der Merowinger (um 650 nach Christi Geburt). Ein Kreuz über der Weltkugel und die Aufschrift „SPIRA FIT“ (= geprägt in Speyer) sind auf der Vorderseite des Triens deutlich zu erkennen.

Rechts daneben befindet sich ein Denar (Pfennig) mit dem Schriftzug „NEMETIS CI-

VITAS“ (= Stadt Speyer) und einem typischen Speyerer Münzbild, nämlich einem Ruderboot mit Kajüte. Diese Münze stammt aus der Zeit von Kaiser Heinrich III. (um 1050).

Die dritte Münze der Vorderseite ist ein Heller aus dem Jahre 1346. Damals verlieh Ludwig IV., der Bayer, der Stadt Speyer in Anerkennung ihm erwiesener treuer Dienste das Privileg der Hellerprägung. Das große S steht für den Namen Speyer.



Neben dem Hinweis auf das Sparkassenjubiläum sind auf der Rückseite der Medaille abgebildet:

Ein Albus von 1679, geprägt unter Bischof Johannes Hugo Freiherr von Orsbeck, daneben ein Kreuzer von 1765, die erste für Speyer gültige Kupfermünze, und schließlich ein kupferner Pfennig aus dem Jahre 1829, dem Gründungsjahr der Speyerer Sparkasse.

Als weitere Attraktion des Jubiläums der Sparkasse ist die Ausgabe einer ebenso schönen wie informationsreichen Festschrift

zu nennen. In ihr wird insbesondere die Sparkassengeschichte ausführlich dargestellt. Für den Teil bis zum Ersten Weltkrieg zeichnet Dr. Joachim Kermann vom Landesarchiv Speyer verantwortlich, der in minutiöser Kleinarbeit gleichzeitig auch einen interessanten Beitrag zur Stadtgeschichte geleistet hat. Diese Festschrift ist in 5.000 Exemplaren erschienen und wird an Kunden und Freunde der Sparkasse kostenlos ausgegeben. Eine stark gekürzte Fassung der in der Festschrift enthaltenen Sparkassengeschichte ist dieser Jubiläumsberichterstattung angefügt.



Aber nicht nur damit macht die Sparkasse auf ihr Jubiläum aufmerksam, sondern auch mit einem Preisausschreiben, bei dem wertvolle Preise zu gewinnen sind, und einem Kalender mit alten Fotografien aus Speyer und den Gemeinden des Geschäftsgebietes, der von der Bevölkerung mit Begeisterung aufgenommen wurde.

Ein besonderer Höhepunkt des Jubiläumsgeschehens war jedoch der offizielle Festakt am 12. Januar 1979 im großen Saal der Stadthalle zu Speyer. Fast 600 geladene Gäste, darunter auch viele Kunden der Sparkasse, waren erschienen, um zu gratulieren. Die Festansprache hielt der Speyerer Mitbürger und Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Herr Dr. Bernhard Vogel, der u. a. an den sozialen und erzieherischen Auftrag erinnerte, den die Sparkasse bei der Gründung

**Die Münzprägpresse
in Aktion**

sich selbst stellte. Schon bald habe sich gezeigt, daß die Betreuung der Bürger auf finanziellem Gebiet eine echte öffentliche Aufgabe war. Sparen diene ursprünglich der Vorsorge für Notzeiten, heute erweitere es den Freiheitsraum der Bürger, lasse sie am wachsenden Wohlstand teilnehmen und trage zu einer ausgewogeneren Vermögensverteilung bei. Der Redner lobte ferner die Sparkasse für ihre Bereitschaft, zusätzlich zu den vorhandenen 13 Auszubildenden im Laufe dieses Jahres 10 weitere junge Leute einzustellen.

Als Vertreter der Deutschen Sparkassenorganisation war der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Rechtsanwalt Helmut Geiger, anwesend. In seiner Rede ging er auf konjunkturpolitische Fragen ein.

Von der Landeszentralbank in Rheinland-Pfalz war ihr Präsident, Prof. Fritz Duppré, erschienen und richtete ein Grußwort an die Gäste.

Der Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz entsandte ebenfalls seinen Präsidenten, Landrat Dr. Braun-Friderici. Auch er sprach ein kurzes Grußwort.

Einen wesentlichen Anteil am guten Gelingen dieser Feierstunde hatte Kirchenmusikdirektor Diethelm Kaufmann mit seinem Kammerorchester Academia Spirensis.

Am 18. Januar 1979 fand in der neuen Sporthalle in Speyer-Ost ein Bunter Abend mit Heinz Schenk von der Fernsehsendung „Zum Blauen Bock“ statt. Otto Richter mit seiner Hammondorgel sorgte für die musikalische Umrahmung dieses Abends. Ferner traten auf: Das Medium-Terzett, die Gesangsparodisten Mr. Regon und Miss Royal, der Zauberer Alex Bopp mit Partnerin Maki sowie Rolly Brandt mit seiner Show.

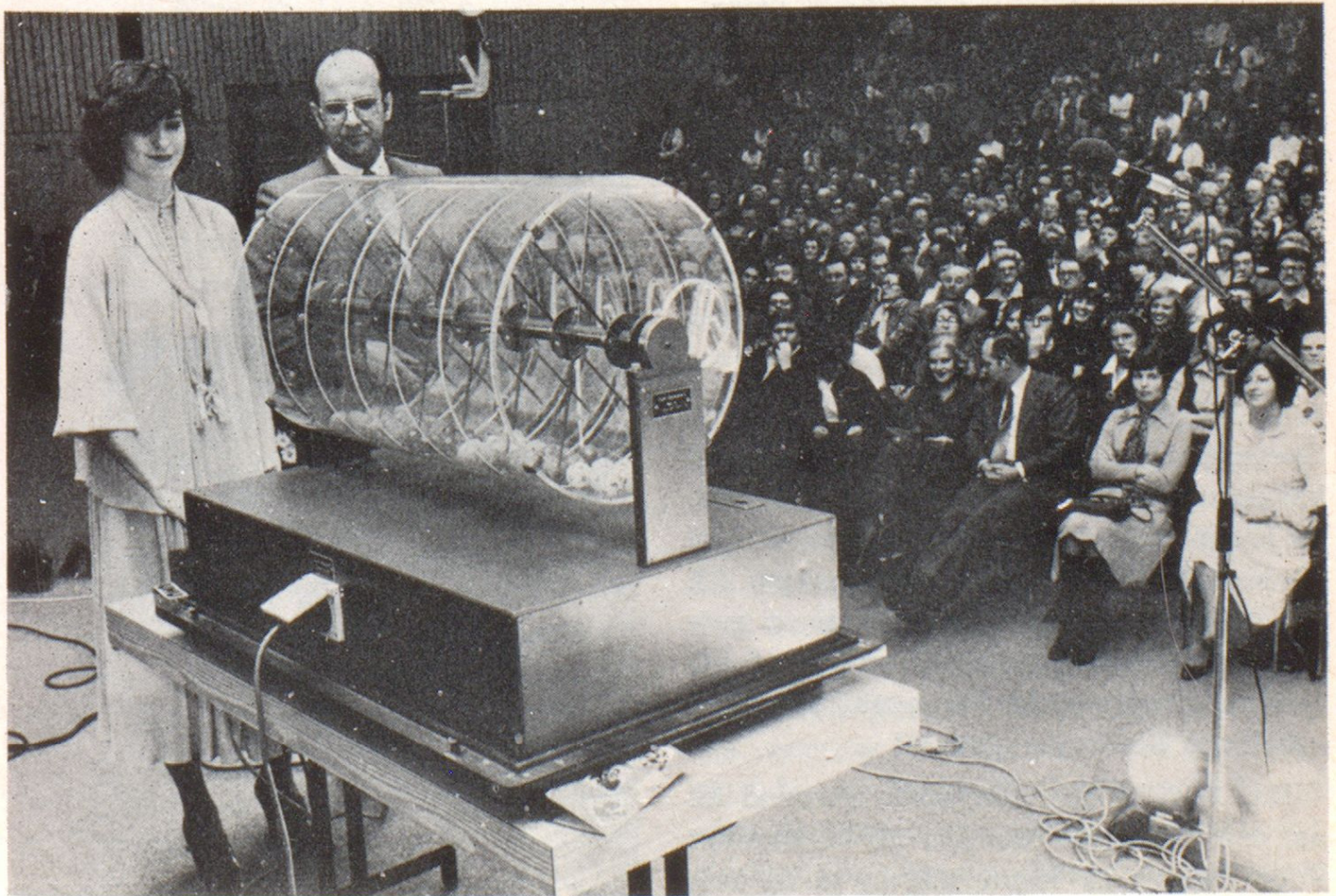
Für die Anhänger der Sparform PS-Sparen und Gewinnen, wurden an diesem Abend mehrere Hauptgewinne der Monatsauslosung Dezember 1978 für die Auslosungsgemeinschaft von 24 rheinland-pfälzischen



Festakt am 12. Januar 1979 in der Stadthalle zu Speyer



Neue Sporthalle in Speyer-Ost: Großer Bunter Abend am 18. Januar 1979



PS-Auslosung während des Buntens Abends am 18. Januar 1979

Sparkassen ermittelt. Die Grundidee dieser Sparform liegt darin, daß dem PS-Sparer sein monatlicher Sparbeitrag von DM 8,— für jedes Los unabhängig vom Auslosungsglück erhalten bleibt, so daß er auf jeden Fall am Jahresende ein Sparguthaben von DM 96,— hat. Nur 2,— DM pro Monat und Los opfert er der Göttin Fortuna. Daraus entsteht der Auslosungsfonds. Nachdem die Lotteriesteuer entrichtet ist, werden allmonatlich die Gewinne ausgelost, außerdem noch einmal in einer Jahresauslosung, an der nur teilnimmt, wer 12 Monatslose genommen hat.

Aus dem Erlös dieser Veranstaltung, für die mehr als 1.800 Karten zum Preis von je DM 3,— verkauft werden konnten, wird ein Transportfahrzeug für das Altenheim der Bürgerhospitalstiftung mitfinanziert werden.

Im Jubiläumsjahr 1979 sind weitere Veranstaltungen geplant:

Am 7. März 1979 wird ein Altennachmittag mit Peter Kreuder, dem König der Evergreens, stattfinden. Er wird aus seinem reichhaltigen Liederrepertoire älteren Mitbürgern und Kunden der Sparkasse eine Auswahl vorstellen.

Für die Jugend ist am 5. Mai 1979 eine Discoparty vorgesehen.

Auch werden im Laufe des Jubiläumsjahres in Speyer und den Gemeinden des Geschäftsgebietes der Sparkasse mehrere Kinderveranstaltungen gestartet.

Im Juni 1979 ist ein Fußballturnier mit 10 Speyerer Betriebsmannschaften angesetzt, bei dem attraktive Preise zu gewinnen sind. Es findet in der Woche vom 18. bis 23. Juni 1979 statt. Neben den Endspielen am 23. Juni 1979 findet ferner ein Einlagespiel zwischen der Prominentenmannschaft des 1. FC Kaiserslautern und der Betriebsfußballmannschaft der Sparkasse statt.

Die Absicht der Sparkasse war und ist es, das 150jährige Jubiläum gemeinsam mit ihren Kunden zu feiern, die sie ja zu dem gemacht haben, was sie heute ist. Mit den

hier beschriebenen Jubiläumsmaßnahmen ist dies der Sparkasse Speyer bislang sehr gut gelungen. Dies wird auch im weiteren Verlauf des Jubiläumsjahres 1979 der Fall sein.

In den folgenden Ausführungen soll nun ein Überblick gegeben werden über die wohl weitgehend in Vergessenheit geratene Geschichte der Sparkasse.

Gründung und Zweck der Sparkasse

Die Anregungen zur Gründung der ersten pfälzischen Sparkasse in Speyer gingen von Regierungspräsident Stichaner aus. Sein Vorbild waren die Statuten der bereits bestehenden Sparkassen zu Nürnberg und Augsburg. Im Festprogramm zur Jubelfeier des 25-jährigen Regierungsjubiläums von König Maximilian Josef, das die Stadt Speyer am 15. und 16. Februar 1824 zu veranstalten beabsichtigte, wird zum ersten Mal die vorgesehene Gründung der Sparkasse erwähnt. Unter Punkt 7 heißt es in dem Festprogramm hierzu:



Josef v. Stichaner, der Initiator für die Gründung der Speyerer Sparkasse

„Der Stadtrat überzeugt, daß er im Namen der Stadt Speyer Seiner Majestät, unserm heißgeliebten Könige, kein wohlgefälligeres Opfer bringen konnte, als wenn er das Andenken dieses Tages durch eine nützliche Anstalt zu verewigen strebt, hat in seiner heutigen Sitzung (vom 31. Januar 1824) beschlossen, eine Sparkasse, verbunden mit einer Pfand- und Leihanstalt zu errichten, und an diesem Tage in Wirkung treten zu lassen, erstere für Dienstboten und Kinder, letztere zur Unterstützung der Armen und Bedrängten; beide aber zur Beförderung der Häuslichkeit und zur Steuerung des Wuchers, damit die wohltätigen Folgen dieser Anstalt sich über Enkel und Urenkel verbreiten, und diese der frohen Veranlassung stets eingedenk seien.“

Infolge von Mißverständnissen und Querelen seitens der Regierung, des Landkommisariats und des Bürgermeisteramtes der Stadt Speyer verzögerte sich der Beginn des Geschäftsbetriebes der Sparkasse um mehrere Jahre. Besonders die von der Stadtverwaltung geplante Verbindung mit einem Pfand- und Leihhaus war Anlaß zu den lang andauernden Meinungsverschiedenheiten. Erst als das Bürgermeisteramt und der Rat der Stadt auf diese Verbindung verzichteten, war der Weg für eine Lösung geebnet. So begann die Sparkasse mit ihrer Geschäftstätigkeit erst am 4. Januar 1829.

Die Geschichte der Speyerer Sparkasse beginnt also mit einem von Staat und Stadtgemeinde übernommenen sozialen Auftrag, den gesellschaftlich schwachen und gefährdeten Gruppen, wie Dienstboten, Tagelöhnern, Gesellen und später auch Fabrikarbeitern, in Krisenzeiten die Möglichkeit der Selbsthilfe zu gewähren. Die Sparkasse war damit eine Einrichtung, die sehr nahe und in engem Zusammenhang mit der Armenpflege stand. Ferner waren alle Kinder unter 14 Jahren berechtigt, die Sparkasse zu benutzen. Bei diesem Sparerkreis erhofften sich die Träger der Sparkasse einen erzieherischen Erfolg, nämlich, daß die Kinder durch

das Sparen dem Hang nach Vergnügen, Verschwendung, Genußsucht u. a. m. entwöhnt werden und als Erwachsene dann zu einer geregelten, ordentlichen Familienführung befähigt wären.

Die Organisation des Sparens

Die geringste Einlage in die Sparkasse sollte nach Artikel 4 der Statuten von 1829 mindestens 30 Kreuzer betragen. Auch die Einlagenhöhe war begrenzt. Sie sollte in einem Jahr 100 Gulden nicht überschreiten. Bei der Revision der Statuten im Jahre 1844 erfolgte in Bezug auf das Einlagemaximum eine interessante Ergänzung des Artikels 4: „Ausnahmsweise darf dieses als gewöhnliche Norm geltende Maximum in dem Falle überschritten werden, wenn sich Gelegenheit zur sicheren Anlegung der Kapitalien darbietet.“

Die 1875 erneut revidierten Statuten legten die Einlagegrenze auf 1.000,— Mark fest unter Wahrung der oben genannten Ausnahmeregelung. Das Einlagenminimum betrug jetzt 1,— Mark.

In der Satzung des Jahres 1912 wurde für den Einzeleinleger der Höchstbetrag des Guthabens auf 10.000,— Mark festgelegt, für Gemeinden, Körperschaften, Stiftungen, Anstalten, öffentliche Kassen, Behörden und Mündelgelder auf 25.000,— Mark. Überschreitungen der zulässigen Höchstbeträge waren jedoch ohne Schwierigkeiten möglich.

Nach der Sparkassengründung wurden die Spargelder nach der Einlagenhöhe verzinst. Bei Einlagen unter 25 Gulden betrug die Verzinsung $3\frac{1}{3}\%$, ab 25 Gulden 4% . Ein derartig gestuftes Zinssystem wurde auch bei den übrigen pfälzischen Sparkassen angewandt, mit Ausnahme der 1858 gegründeten Sparkasse in Weisenheim am Berg. Sie verzinst Einlagen von 1 bis 20 Gulden mit 5% , von 20 bis 50 Gulden mit 4% und über 50 Gulden mit $3\frac{1}{3}\%$. Die 1844 revidierten Statuten der Speyerer Sparkasse vereinheitlichten den Zinssatz auf 4% . Bis

zum Jahre 1887 blieb der Zinssatz konstant bei 4 % und wurde erst dann durch Stadtratsbeschluß vom 2. Februar 1887 auf 3 1/2 % gesenkt. Eine Art Zinspolitik war bei den jahrzehntelang gleichbleibenden Zinssätzen also noch nicht üblich.

Die Verzinsung der Spareinlagen begann ursprünglich nur an den vier Jahreszielen Ostern, Johanni, Michaeli und Weihnachten. Diese Termine waren mit Rücksicht auf die Dienstboten gewählt worden, die zu diesen Zeiten ihre Herrschaften wechseln konnten und ihre Entlohnung erhielten. Erst 1887 verlegte die Sparkasse die Zinstermine auf die Jahresquartale und die Dienstbotenziele wurden entsprechend angepaßt. Am 26. Februar 1908 genehmigte dann der Stadtrat auf Antrag der Sparkassenverwaltungskommission, daß die Verzinsung mit dem ersten Tag des auf die Einzahlung der Spargelder folgenden Monats beginnen solle.

Die personelle Verwaltung der Sparkasse

In der Person des Johann Friedrich Haid (geboren am 2. 5. 1799, gestorben am 9. 6. 1880) hatte die Sparkasse in den Gründerjahren einen zuverlässigen und fähigen Sparkassenrechner, der fast ein halbes Jahrhundert die Geschicke der Sparkasse leitete, sie durch alle kritischen Phasen der Anfangsjahre hindurchführte und zur größten Sparkasse der Pfalz ausbaute.

Im Jahre 1855 reichte dem Rechner Haid der vom Stadtrat bewilligte Pauschalbetrag für Geschäftskosten (360 Gulden für den Schreibgehilfen, 90 Gulden für die übrigen Geschäftskosten) nicht mehr aus. Er beantragte eine Erhöhung des Betrages. Der Stadtrat bewilligte ihm 800 Gulden pro Jahr, verband aber mit dieser Neufestsetzung 2 Bedingungen:

Zunächst forderte er eine Erweiterung der Öffnungszeiten der Sparkasse. Die Sparkasse war außer an den vier Zielen Ostern, Johanni, Michaeli und Weihnachten und den ihnen folgenden acht Tagen nur jeweils einen Tag in der Woche zur Annahme von Einlagen

geöffnet. Dem Rechner wurde nun zur Auflage gemacht, sein Büro „unausgesetzt und zwar während der Zeit wie jedes andere öffentliche Büro“ offen zu halten.

Als weitere Bedingung forderte der Stadtrat eine schriftliche Erklärung des Rechners, daß dieser ebenso wie die übrigen Rechner öffentlicher Gelder die allgemeinen Haftungspflichten derartiger Rechner auf sich nehmen solle. Nach Ansicht des Stadtrats schloß die Übernahme der Sparkassenrechenstelle die stillschweigende Verpflichtung in sich ein, „für allen und jeden Nachteil zu garantieren, der nachweislich durch das Verschulden des Rechners entsteht“.

Dieses Verlangen des Stadtrats stand offensichtlich mit einem Vorfall in Zusammenhang, der schon drei Jahre zurücklag und noch zwei weitere Jahre das Verhältnis zum Stadtrat belasten sollte: den Diebstahl nämlich des Kassenvorrates der Sparkasse. Das Sparkassenbüro befand sich unter Haid und auch noch unter seinem Nachfolger nicht in einem von der Stadt zur Verfügung gestellten Raum, sondern in der jeweiligen Privatwohnung des Rechners.

Erst im Jahre 1865 (also 13 Jahre nach dem Diebstahl des Geldes im Jahre 1852) genehmigte der Stadtrat die Anschaffung eines feuerfesten, eisernen Kassenschrankes mit doppeltem Verschuß zur Aufbewahrung des Kassenvorrates und der Wertpapiere der Sparkasse.

Johann Friedrich Haid verstarb im Jahre 1880 im Alter von 81 Jahren. Sein Nachfolger als Sparkassenrechner war der Einnehmereikandidat Jakob Rumpf. Folgende Bestimmungen wurden vom Stadtrat für diesen erlassen: Der Rechner hat auf seine Kosten ein eigenes Büro einzurichten und zu unterhalten. Dasselbe hat den allgemeinen Vorschriften zu entsprechen, welche für die Büros der Steuer- und Gemeindeeinnehmer gelten. Außerdem hat der Rechner eine Dienstkaution von 15.000,— Mark zu stellen. Das Jahresgehalt belief sich auf 1.500,— Mark.

Im Herbst 1881 wurde Heinrich Schulz als Rechner eingestellt. Ihm folgte 1888 der Agenturgehilfe Andreas Stein. Nachfolger von Stein als Sparkassenrechner wurde am 23. April 1900 der Ortskrankenkassenrechner Sigmund Böhm. Als letzter Sparkassenrechner vor dem ersten Weltkrieg wurde am 13. November 1910 der Kaufmann Ludwig Egenolf gewählt.

In den revidierten Statuten von 1912 wurde u. a. auch das Amt des Kontrolleurs (Gegenbuchführer) neu eingeführt. Dieser hatte sämtliche an die Kasse geleisteten Zahlungen, einschließlich der mit der Post eingehenden Sendungen, in Gemeinschaft mit dem Kassenverwalter zu quittieren, die Eintragungen über erfolgte Rückzahlungen in den Sparbüchern mitzuvollziehen, sämtliche Einnahmen und Ausgaben in das von ihm zu führende Gegenbuch einzutragen und bei der Rechnungsstellung mitzuwirken. Der erste Gegenbuchführer der städtischen Sparkasse war Hans Hackl.

Die Öffnung der Sparkasse im 19. Jahrhundert und die Finanzierung von städtischen Projekten

Die Geschichte der Sparkasse Speyer im 19. Jahrhundert ist dadurch gekennzeichnet, daß sie mehr und mehr allen Bewohnern der Stadt und der Umlandgemeinden ohne Rücksicht auf ihre soziale Stellung zugänglich wurde. Statutenmäßig fand dies jedoch erst im Jahre 1899 Erwähnung. In der Praxis hatte es sich schon früher durchgesetzt. Maßgebend für die Öffnung der Sparkasse für alle Bürger war der erhebliche Kreditbedarf der Stadt für den Eisenbahn- und Brückenbau, für die Einführung der Gasversorgung und für andere Infrastrukturmaßnahmen. Die Sparkasse stellte hierzu beträchtliche Summen zur Verfügung. Das war möglich, indem zuvor die noch bestehenden Einschränkungen bezüglich des Benutzerkreises und der Spareinlagenhöhe aufgehoben wurden. Im folgenden soll auf die Finanzierung städtischer Projekte kurz eingegangen werden:

Die städtische Hilfskasse

Die erste bedeutende Einrichtung der Stadt Speyer, die aus den Mitteln der Speyerer Sparkasse finanziert wurde, war eine „Hilfskasse“. Bei ihr handelte es sich um ein Kreditinstitut, das der ärmeren Bevölkerung in unverschuldeten Notfällen auch ohne hypothekarische Absicherung kleine Beträge auslieh. Ihr Vorbild waren die bereits 1828 vom bayerischen König Ludwig I. für jeden der acht bayerischen Kreise gestifteten und mit 10.000 Gulden dotierten Kreishilfskassen.

Verwaltungsmäßig war die Speyerer Hilfskasse mit der Sparkasse verbunden und der Stand ihres Fonds war in einem besonderen Abschnitt der Sparkassenrechnung nachzuweisen. Vermutlich wegen Überlastung des Sparkassenrechners wurde am 1. Oktober 1853 die städtische Hilfskasse an die Stadtkasse übergeben und dort in einer Nebenrechnung geführt.

Das Pfand- und Leihhaus

Nach dem Scheitern des Plans, das Pfand- und Leihhaus in Verbindung mit der Sparkasse zu gründen, griff die Stadt das Projekt „Pfand- und Leihhaus“ später immer wieder auf. Erst im Jahre 1872 konnte es endlich „zur Steuer des Wuchers und zum Besten der dürftigen Klasse“ realisiert werden. Das Pfand- und Leihhaus stand ebenso wie die Sparkasse unter der Garantie der Stadt Speyer und erhielt sein Betriebskapital nach Bedarf darlehensweise aus der Sparkasse (zu 5 % Zinsen), aushilfsweise auch aus der Stadtkasse. Dem Unternehmen war jedoch kein dauernder Erfolg beschieden. Der erste gewählte Verwalter steckte zur Verschleierung eines Diebstahls am 16. Dezember 1873 das Pfandhaus in Brand. Trotz Versicherungsschutz mußte die Stadt als Gewährträger für die verbrannten und beschädigten Pfandgegenstände 6.750 Gulden zuschießen. Mit Stadtratsbeschluß vom 11. März 1874 wurde diese Einrichtung wieder aufgehoben.

Die städtische Eisenbahnpolitik

Für die künftige Entwicklung von Speyer war damals von entscheidender Bedeutung, ob und inwieweit die Stadt an das Eisenbahnnetz angeschlossen wurde. Bei dem Versuch, 1843 die geplante Linienführung der Eisenbahn von Bexbach zur Rheinschanze (dem heutigen Ludwigshafen) zu Gunsten der Stadt Speyer zu beeinflussen, spielten die finanziellen Reserven, die sich in dem auf Anlage wartenden Geld der Sparkasse vorfinden, eine wichtige Rolle.

Die Stadt zeichnete unter der Voraussetzung, daß die Linienführung über Speyer gehen würde, 300 Aktien der Eisenbahngesellschaft und verwies darauf, daß von den Bürgern der Stadt sogar schon 800 Aktien gezeichnet seien und es vermutlich bald sogar 1.000 Stück sein würden, so daß allein der zehnte Teil des für den Eisenbahnbau erforderlichen Kapitals aus Speyer gedeckt werden könne. Schließlich appellierte das Bürgermeisteramt Speyer noch an die übrigen „reichen“ pfälzischen Städte wie Landau, Kaiserslautern, Dürkheim und forderte sie zu ähnlichen finanziellen Anstrengungen auf.

Die Speyerer Hoffnung auf eine „patriotische“ Einigung in der Eisenbahnfrage blieb jedoch eine Illusion. Die Bemühungen der Stadtverwaltung hatten schließlich nur den Erfolg, daß sich König Ludwig I. für einen Knotenpunkt in Schifferstadt mit einer Stichbahn nach Speyer entschied.

Der Bau der städtischen Schiffsbrücke

Am 10. Mai 1864 kam es zwischen den Ländern Baden und Bayern zu einem Staatsvertrag über die Erstellung einer Rheinbrücke zwischen Ludwigshafen und Mannheim, in dem die Stadt ermächtigt wurde, auf eigene Kosten eine Speyerer Schiffsbrücke zu errichten. In der Stadtratsitzung vom 30. November 1864 wurde deren Bau im Hinblick auf die regen lokalen Verkehrsbeziehungen der Stadt zu den badischen Nachbargemeinden sowie zu den Bahnsta-

tionen Heidelberg und Bruchsal beschlossen. Der Kostenvoranschlag für die Schiffsbrücke (Grunderwerb, Brückengebäude, Herstellung einer Zufahrtsstraße) belief sich auf 123.665 Gulden. Die Finanzierung erfolgte durch ein Darlehen bei der städtischen Sparkasse, rückzahlbar in 30 Annuitäten und zu 5 % Zinsen.

Um der Sparkasse überhaupt erst diese Mittelvergabe zu ermöglichen, sollte die statutengemäß bestehende Einzahlungshöchstgrenze für Spareinlagen aufgehoben und Beträge in jeder Höhe angenommen werden. Am 27. August 1865 wurde die Schiffsbrücke eröffnet. Am 1. Mai 1873 verkaufte die Stadt Speyer ihre Schiffsbrücke zum Preis von 63.000 Gulden an die Pfälzischen Eisenbahnen.

Der Bau des Gaswerkes und die Einführung der Gasbeleuchtung

Am 22. Juli 1859 ermächtigte die Regierung der Pfalz die Stadt Speyer, zur Finanzierung des Baues eines Gaswerkes und der Einführung der Gasbeleuchtung bei der Sparkasse eine Summe bis zur Höhe von 130.000 Gulden aufzunehmen. Gleichzeitig wurde der städtischen Sparkasse erlaubt, zur Beschaffung des Kapitals alle größeren Summen, auch wenn sie die statutenmäßig festgesetzte Einlagenbegrenzung überschritten, anzunehmen. Die Gesamtkosten der Gasanstalt waren jedoch erheblich höher als zunächst angenommen. Sie beliefen sich auf 169.509 Gulden. Die Sparkasse erwies sich als ausreichend finanzkräftig und vermochte alleine das gesamte Projekt zu finanzieren.

Die Errichtung einer städtischen Gewerbehalle

Der Speyerer Gewerbeverein schlug 1846 die Errichtung einer Gewerbehalle vor. In ihr sollten die Warenvorräte vieler Produzenten vereinigt werden, um dem Käufer eine größere Auswahl zu bieten und um Qualität und Preise besser vergleichen zu können. Die Gewerbehalle wurde am 1. Juli 1846 eröff-

net. Die in Speyer praktizierte Verbindung der Gewerbehalle mit einer Vorschußkasse ermöglichte es dem Produzenten, einen Vorschuß aus der Städtischen Sparkasse zu erhalten. Wegen dieser engen Verbindung der Sparkasse zur Gewerbehalle gehörte auch der Sparkassenrechner als ständiges Mitglied zum siebenköpfigen Verwaltungsrat der Gewerbehalle. Die Erträge der Gewerbehalle – sie bestanden aus einer 5- bzw. 7%igen Beteiligung am Verkaufspreis – reichten in keinem Jahr aus, um das Gehalt für den Verwalter und die jährliche Lokalmiete zu decken. Der Stadtrat beschloß daher in seiner Sitzung vom 4. März 1857, die Gewerbehalle aufzugeben.

Insgesamt hatte die Gewerbehalle während der Zeit ihres Bestehens durch die von der Sparkasse zur Verfügung gestellten Mittel 1.400 Darlehen in Höhe von insgesamt 10.000 Gulden gewähren können, die „samt und sonders den weniger bemittelten Handwerkern zustatten kamen“.

Die Sparkasse im Übergang zum 20. Jahrhundert

Die Prüfung der Darlehensgesuche bzw. die Entscheidung über ihre Gewährung erfolgte noch bis zum Jahre 1895 öffentlich im Stadtrat. In diesem Jahr setzte sich dann die Verwaltungskommission der Sparkasse energisch dafür ein, daß ihr eine größere Selbständigkeit durch den Stadtrat bewilligt wurde, insbesondere, daß sie die Darlehensgesuche selber entscheiden durfte. Die Verwaltungskommission hielt diese Maßnahme gegenüber den „Privatgeldinstituten“ aus Wettbewerbsgründen für dringend erforderlich, weil sonst kein Darlehensnehmer mehr zur Sparkasse käme.

Mit dem am 21. November 1898 erfolgten einstimmigen Beschluß der Sparkassenverwaltungskommission, dem neugegründeten pfälzischen Sparkassenverband beizutreten, fand sich die Speyerer Sparkasse mit den übrigen Sparkassen der Pfalz zu einer Interessengemeinschaft zusammen. Diese Mit-

gliedschaft ermöglichte den Erfahrungsaustausch im regionalen Bereich und förderte eine zeitgerechte organisatorische Entwicklung. Sie garantierte eine fachmännische Betreuung und sicherte die Vertretung der sparkassenspezifischen Interessen.

Am 16. Februar 1916 beschloß der Sparkassenausschuß der Sparkasse Speyer das Wertpapiergeschäft, also die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren ihrer Kunden, aufzunehmen.

Schließlich stimmte der Sparkassenausschuß in seiner Sitzung vom 17. Oktober 1917 für den Beitritt zum Landesverband bayerischer Sparkassen, der zu Beginn des Jahres 1915 gegründet wurde. Zweck dieses Verbandes war die Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs.

Im Jahre 1924 nahm dann die Speyerer Sparkasse die uns heute selbstverständlichen Leistungen wie Scheck-, Kontokorrent- und Depositenverkehr auf.

Mit diesen Beschlüssen waren wichtige Voraussetzungen dafür geschaffen, daß sich die Sparkasse in den folgenden Jahren und Jahrzehnten zu einem universell arbeitenden Geld- und Kreditinstitut entwickeln konnte. Hierauf soll im folgenden Abschnitt kurz eingegangen werden.

Die Kreis- und Stadtparkasse Speyer auf dem Weg zu einem universell arbeitenden Geld- und Kreditinstitut

Die Geschäftsräume der Sparkasse befanden sich seit dem Jahre 1912 im Pfälzer Hof. Im Inflationsjahr 1923 sah man sich infolge gestiegenen Geschäftsumfanges gezwungen, ein größeres Geschäftslokal zu beziehen. Das frühere Kaufhaus, auch alte Münze genannt, bot sich hierfür an. Bis zum Jahre 1950 war die Sparkasse hier untergebracht.

Dem Wechsel im Geschäftslokal folgte im Jahre 1927 ein Wechsel in der Sparkassenleitung. Ludwig Egenolf, seit 1910 Leiter der

Sparkasse, übergab die Geschäfte in diesem Jahr an Sparkassendirektor Karl Freytag. Direktor Freytag, vielen Bürgern sicherlich noch gut bekannt, war bis 1959 im Amt.

Die Sparkasse, die im Jahre 1924 den Scheck-, Kontokorrent- und Depositenverkehr einführte und zugleich auch von der traditionellen kameralistischen Buchführung auf die doppelte Buchhaltungsform überging, schaltete sich in dieser Zeit nachhaltig und erfolgreich in das Ringen um den Kunden ein. Sie konnte zu ihrer 100-Jahrfeier Anfang 1929 wieder einen Einlagenbestand von über 3 Mio. Reichsmark auf 3.941 Sparkassenbüchern ausweisen. Das waren trotz hoher Einbußen durch die Inflation bereits über 60 % des Einlagenbestandes von 1914.

Ein wichtiges Datum für die weitere Entwicklung der Sparkasse war der grundle-

gende Wandel der Beziehung zum Gewährträger der Stadt Speyer im Jahre 1933. Bis dahin war die Sparkasse nämlich eine rechtlich unselbständige Anstalt ihres Gewährträgers. Sie wurde von einem Ausschuß verwaltet, der aus Stadtratsmitgliedern zusammengesetzt war. Mit dem Gesetz über die öffentlichen Sparkassen vom 21. Dezember 1933 wurde die Sparkasse eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit eigenem Vermögen, das erstmals getrennt vom Vermögen des Gewährträgers aufzubewahren und zu verwalten war.

Eine weitere wichtige Änderung in den Rechtsverhältnissen der Sparkasse war im Jahre 1936 die Bildung eines von der Stadt und dem Landkreis Speyer getragenen Zweckverbandes „Bezirks- und Stadtparkasse Speyer“, im Jahre 1939 in „Kreis- und Stadtparkasse Speyer“ abgeändert.



Blick auf Marktplatz und Fischmarkt



Hauptstellengebäude von der Salzgasse/Große Himmelsgasse

Im Jahre 1937 wurden die früheren Geschäftshäuser Bös, Schirmer und Weckbach, die die Sparkasse zur Errichtung eines eigenen Geschäftsgebäudes erworben hatte, abgerissen. An ihre Stelle trat nach dem zweiten Weltkrieg das heutige Sparkassengebäude in der Maximilianstraße 93. Im Dezember 1950 wurde die neue Sparkasse bezogen. Damals waren 28 Betriebsangehörige beschäftigt, die Bilanzsumme betrug 17,5 Mio. DM. Durch die anhaltend günstige Entwicklung der Sparkasse wurden bald neue Arbeitsräume für die gewachsenen Abteilungen dringend benötigt. Nach dem Abriß des sparkasseneigenen Gebäudes Große Himmelsgasse 9 (früheres Anwesen Graf) im August 1958 begann man mit dem Neubau eines Bürogebäudes. Dieses wurde 1959 bezogen. Im Anschluß daran wurde die Kassenhalle im Hinblick auf den angestiegenen Publikumsverkehr vergrößert. Die Kassenhalle erfuhr 1971/72 nochmals eine Veränderung, als man auf das Sofort-Buchungs-Verfahren mittels Schalterterminals umstellte und gleichzeitig auch die alte Thekenanlage durch

eine zeitgemäßere Form der Kundenbedienung – einzelne Sitzgruppen mit Schreibtischen – ersetzte. Der seitliche Erweiterungsbau in der Salzgasse wurde im Jahre 1974 bezogen.

Der seit 1927 mit der Sparkassenleitung betraute Direktor Karl Freytag schied am 31. März 1959 aus den Diensten der Sparkasse aus. Er übergab seinem Nachfolger, Direktor Jakob Weber, eine Sparkasse mit Zweigstellen in Dudenhofen, Waldsee und Speyer-Nord, einer Bilanzsumme von 39,5 Mio. DM und einem Spareinlagenbestand von 35,5 Mio. DM. 68 Bedienstete standen dem neuen Hausherrn bei der Übernahme seines Amtes zur Seite.

Nahezu gleichzeitig mit dem Wechsel in der Führung der Sparkasse vollzog sich auch eine wesentliche Wandlung des Sparkassenwesens in Rheinland-Pfalz. Mit dem Sparkassengesetz vom 12. März 1958 erhielten die Sparkassen – vor allem im pfälzischen Landesteil – die eigene Personalhoheit. Gleichzeitig wurden neue Statuten



Kassenhalle mit Beraterplätzen

erlassen. Die Organe der Sparkasse bestehen seit dieser Zeit aus dem Verwaltungsrat als Aufsichts- und Kontrollorgan und dem Vorstand als Geschäftsführungsorgan.

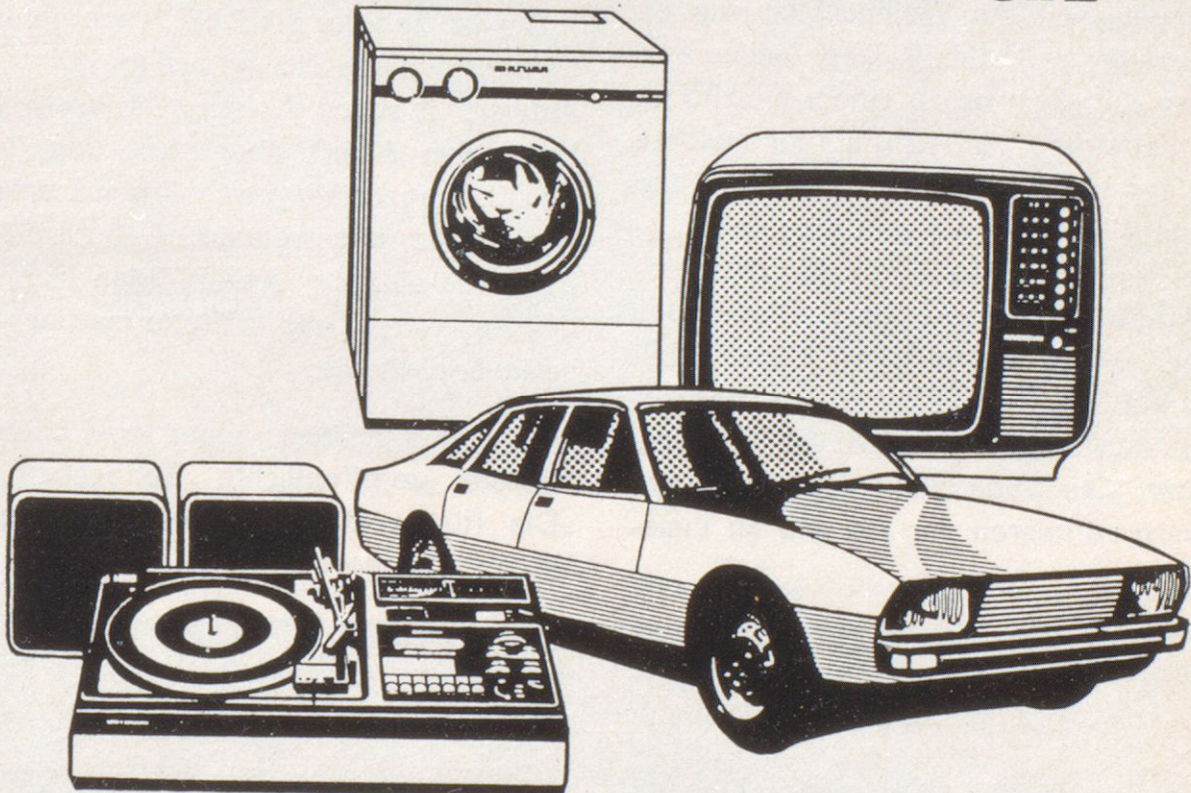
Die sechziger Jahre waren für die weitere Aufwärtsentwicklung der Kreis- und Stadtparkasse Speyer von großer Bedeutung. Einmal wurde in diesem Zeitabschnitt das Zweigstellennetz beträchtlich erweitert (von 3 auf 9 Zweigstellen), zum anderen entwickelten sich in diesem Zeitraum der Giro- und Sparverkehr überaus expansiv (bargeldloser Lohn- und Gehaltszahlungsverkehr, verbesserte staatliche Sparförderung). Ein erneuter Wechsel in der Leitung der Kreis- und Stadtparkasse Speyer vollzog sich 1973/74, als die heutige Vorstandschaft mit ihrer Arbeit begann.

Die wirtschaftliche und soziologische Entwicklung in den letzten Jahrzehnten ging dahin, daß auf breiter Front immer weitere Bevölkerungskreise Kunden geworden sind, die ihre Geldgeschäfte bei der Sparkasse zu erledigen suchen. Diesem Bedürfnis

mußte Rechnung getragen werden. Und so hat sich die Sparkasse frühzeitig auf alle Geschäftszweige eingestellt, die mit dem Geld- und Kreditwesen zusammenhängen. Durch die Vielfalt der Geschäftszweige und die Verschiedenartigkeit der Finanzierungsmöglichkeiten ist die Sparkasse zu einem Geld- und Kreditinstitut universellen Charakters geworden. Das Ausleihvolumen erfuhr im Zeitraum von 1960 bis 1977 eine Steigerung um das 7,5-fache (von 31,2 Mio. DM auf 235,2 Mio. DM). Der Kundenkreis der Sparkasse setzt sich nicht aus einer bestimmten sozialen Schicht zusammen, sondern erfaßt alle Bevölkerungskreise bis hinauf zu den mittleren wirtschaftlichen Unternehmen.

Mit einem umfassenden Aufgabenbereich, der im wirtschaftlichen, volkswirtschaftlichen und sozialen Interesse liegt, besteht für die Kreis- und Stadtparkasse Speyer die Gewißheit, daß sie auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten die ihr zukommende Bedeutung im örtlichen Wirtschaftsleben behalten wird.

Wählen Sie Neues, wenn Altes zu teuer wird.



In vielen Fällen ist es wirtschaftlicher, sich etwas Neues zu kaufen, als das Geld in Reparaturen zu stecken. Denken Sie z. B. an Ihr Auto. Von einem bestimmten Punkt an werden die Reparaturen immer häufiger und damit auch teurer. Und was für das Auto gilt, das trifft auch für anderes zu. Für den Fernseher, die Waschmaschine oder die Stereoanlage. Wir schlagen Ihnen vor: Sparkassen-Kredit statt Reparatur. Kaufen Sie sich das Neue, Schöneres, Besseres. Jetzt gleich. Mit Sparkassen-Kredit.

wenn's um Geld geht
Sparkasse 

1929 — vor 50 Jahren — als der Rhein zugefroren war

von Oswald Collmann

Vor einem halben Jahrhundert hatten die Kollegen von der „Speyerer Zeitung – zugleich Speyerer Anzeiger und General-Anzeiger für Schifferstadt“ keinen Mangel an aktuellem Stoff. Tagelang konnten sie über ein „Jahrhundertereignis“ berichten: der Rhein war zugefroren.

Dabei hatte sich der Winter zunächst sehr milde angelassen. An Weihnachten war es noch fast wie im Frühling. Aber genau wie in diesem Jahr kam es zu einem plötzlichen Wetterumschwung. Am 12. Februar meldete die „Speyerer Zeitung“: „Sibirische Kälte in Europa – Die Schiffbrücke abgefahren – Straßen- und Eisenbahnverkehr unterbrochen.“ Im Text heißt es weiter: „Wegen des Eisgangs mußten die Schiffbrücken bei Speyer und Maxau abgefahren werden. Der Straßen- und Eisenbahnverkehr ist daher unterbrochen. Die Züge der Strecke Speyer-Heidelberg verkehren nur bis und ab Luss-hof.“

Und unterm gleichen Datum wird unter der Überschrift „Anhalten der niedrigen Temperatur“ berichtet: „Der Montag brachte in ganz Deutschland außergewöhnlich niedrige Temperaturen. Im Osten Deutschlands sank das Thermometer unter 30 Grad.“ Dazu brachte die Zeitung gute Ratschläge zum Thema „Frost und Erfrieren“.

Am 14. Februar wird die Frage untersucht „Woher kommt die grimmige Kälte?“ Die Antwort ist etwas dunkel: „Die Wetterkunde kennt den Anlaß, aber nicht den tieferen Grund dieser außergewöhnlichen Erscheinungen. Ganz ungewöhnliche atmosphärische Zustände sind der Anlaß.“ Man sieht: auch damals waren die „Wettermacher“ nicht schlauer als heute.

Ebenso sibyllinisch mutet eine unterm 18. Februar veröffentlichte Betrachtung über „Die Rückwirkungen des Frostes auf die Wirtschaftslage an, wo es u. a. heißt: „Das



Die Prozession über die dicke Eisdecke begann gleich nach der Überfrierung des Stromes. Am 15. Februar war es soweit.



Zur Freude der Speyerer schuf am 18. Februar Küfermeister Valentin Jester, Wirt „Zur Ratsstube“ (heute „Domnapf“) zwei Fässer.

anhaltend scharfe Frostwetter wirkt auf die Lage am Arbeitsmarkt sehr ungünstig ein. Übertrieben kritische Betrachtungen sind allerdings nicht am Platze. Von einer Stokung von Handel und Wandel infolge des harten Winters kann keine Rede sein.“

Im Gegensatz zu solch optimistischen Tönen steht eine von den bayerischen Staatsministerien am 12. Februar 1929 erlassene Bekanntmachung, die so beginnt: „Die Wirtschaftskrise, deren Ende noch nicht abzusehen ist, trifft wieder besonders hart die Pfalz. Die schweren Erschütterungen, denen gerade die pfälzische Wirtschaft einschließlich der Landwirtschaft im letzten Jahrzehnt ausgesetzt war, der Verlust wichtiger Absatzgebiete, der passive Widerstand und seine Auswirkungen sind noch nicht verwunden. Das Saargebiet ist noch immer durch die Zollgrenze abgeschnürt. Der Druck der Besatzung lastet ungemindert auf dem Lande und noch ist das Ende dieser besonderen

Hemmungen nicht in Aussicht. Die Zahl der Erwerbslosen ist ständig ungleich höher als im rechtsrheinischen Bayern.“ So sah es also in diesem Winter wirklich aus.

Doch zurück zum Rhein. Am 19. Februar berichtet die „Speyerer Zeitung“ über ein „Massenwandern zum zugefrorenen Rhein“ und daß die Amateur-Photographen in reger Tätigkeit waren. Dabei war auch, wie konnte es anders sein, Arthur Barth. Trotz Grippe und hohem Fieber hatte es ihn nicht im Bett gehalten. Er packte seine schwere Ausrüstung zusammen und schoß zwischen Speyer und Rheinhausen eine Serie von Aufnahmen, die heute wertvolles Archivmaterial darstellen.

Und Andreas Heiderich, passionierter Heimatdichter, reimte: „Nun liegst du in Fesseln geschlagen, kraftschäumender, trotziger Rhein . . .“

Trotz Wirtschaftskrise, Besatzung und Arbeitslosigkeit wurde der Gang zum und über

den Rhein für die Speyerer so etwas wie ein Volksfest. Auch alte Bräuche kamen in diesen Tagen wieder zu Ehren. Die Zeitung berichtet: „Wie in alten Zeiten wurde gestern auch auf dem Rhein ein größeres Faß gebaut. Küfermeister Valentin Jester zeigte seine Fertigkeit in diesem Handwerksfach. Das Faß wurde abends durch die Straßen der Stadt gefahren und viel bewundert.“

Der Chronist berichtet weiter: „Hunger und Durst brauchte niemand in der Eiswüste zu leiden. Es wurde dort ein Schlachtfest veranstaltet und Glühwein verabreicht.“ Dazu gibt es ein paar wohlgemeinte Ratsschläge zum Thema „Die Körperwärme im Winter“ nämlich: heiße Bäder, ein warmes Nachtlager und kräftige warme Nahrung.

Unterm 20. Februar wird in der Zeitung die Frage aufgeworfen, wann der Rhein in früherer Zeit zufror. Die Antwort: 1895 zwischen der Loreley und Mannheim. In den Jahren danach hatte man geglaubt, durch Tieferlegung der Fahrrinne und Ausbau der Uferbefestigung Eisbildung verhindern zu

können. Aber das blieb Theorie, wie der Winter 1929 bewies.

Inzwischen genossen die Speyerer weiter das einmalige Schauspiel. „Wie bereits seit sechs Tagen pilgerten wieder Hunderte an den gefesselten Strom. Die polizeiliche Tafel ‚Übergang mit Lebensgefahr verbunden‘ wird wenig beachtet“ heißt es unterm 21. Februar.

Aber schon am Tag darauf klingen neue Töne an: „Am Rhein beginnt man, der drohenden Gefahr eines rasch hereinbrechenden Hochwassers zu begegnen.“ Doch am 25. Februar lautet eine Meldung: „Das Eis im Rhein sitzt noch fest. Auch hier in Speyer, wo das Eis besonders dick zu sein scheint, konnte gestern der Strom noch ohne jede Gefahr überschritten werden.“

Aber von Sondernheim her begann sich eine Fahrrinne von 40 bis 60 Zentimeter Breite zu öffnen, die nach Norden zu fortschritt. Überschriften der „Speyerer Zeitung“ vom 26. und 27. Februar: „Normaler Abgang des Rheineises zu erwarten – Voraussichtlich



Hoch aufgetürmt die Eisschollen am Ufer oberhalb der Fährlande gegenüber Rheinhausen.

keine Überschwemmung zu befürchten“ und „Der Rhein ungefähr bis Altrip eisfrei.“

Damit war die Zeit der Volksfeste auf dem zugefrorenen Rhein vorbei und ebenso die der Wanderungen zum badischen, unbesetzten, Ufer.

Über die Schiffbrücke hatten die Speyerer nur mit Passierschein oder Sondererlaubnis gehen dürfen. Doch damit war es nun aus und vorbei, es gab keinen Übergang mehr ins Badische. Kein Wunder, daß dieses Thema den Rat der Stadt beschäftigte. Oberbürgermeister Karl Leiling wies in einer Sitzung Anfang März darauf hin, daß die Schiffbrücke am 11. Februar zum Teil und danach ganz abgefahren werden mußte und daß sie schwere Schäden davontrug, deren Behebung Monate beanspruchen würde. Sache der Eisenbahndirektion müßte es daher sein, raschmöglichst für Überfahrtseinrichtungen zu sorgen, bis die Brücke wieder in Betrieb sei. Leiling fuhr dann wörtlich fort: „Aber es ist nicht minder gerechtfertigt, vor aller Welt und mit allem Nachdruck zu fordern, daß endlich unserem ganzen Brücken-

elend durch Erstellung einer festen Brücke ein Ende gemacht wird.“

Unter der Überschrift „Die Notwendigkeit einer festen Rheinbrücke – Eine Auslassung des Oberbürgermeisters“ heißt es in dem Bericht über die Ratssitzung über die Darlegungen Leilings weiter: „Wir hier in Speyer, die wir das Fehlen eines festen Rheinüberganges in der ganzen Entwicklung unserer Stadt seit vielen Jahrzehnten so unendlich schwer und heute ganz unerträglich empfinden, hoffen zuversichtlich, daß diese unerwarteten Hemmungen (womit er auf die durch die sogenannte Botschafterkonferenz verursachten politischen Schwierigkeiten anspielte) ohne weiteres wegfallen, sobald man an den fraglichen Stellen von den tatsächlichen Verhältnissen vorurteilsfrei Kenntnis nimmt.“ Erst neun Jahre später bekam Speyer seine erste feste Rheinbrücke. Ganze sieben Jahre überstand sie. 1945 wurde sie von deutschen Pionieren gesprengt. Lebendig geblieben aber ist bis heute die Erinnerung an den Winter 1929 und das „Jahrhundertereignis“, den zugefrorenen Rhein.

Foto Janssen

**Ihr Fachmann
in Speyer**

Gilgenstraße 23

Tel. 5308



Karl Freytag

Als Karl Freytag am 23. März 1894 in Speyer als Sohn des Wagnermeisters Freytag geboren wurde, war die Kreis- und Stadtparkasse Speyer, deren Entwicklung er von 1919 bis 1959 entscheidend mitbestimmt hatte, gerade 65 Jahre alt.

Aus dem Ersten Weltkrieg kehrte Karl Freytag als Leutnant nach Speyer zurück. Einige Monate arbeitete er nun bei der Reichsbanknebenstelle in Ludwigshafen, ehe er im Jahre 1919 als Gegenbuchführer bei der Sparkasse Speyer begann, die damals nur 4 Beschäftigte hatte. Der Gegenbuchführer oder Kontrolleur hatte sämtliche an die Kasse geleisteten Zahlungen gemeinsam mit dem Kassenvorstand zu quittieren, die Eintragungen über erfolgte Rückzahlungen in den Sparkassenbüchern mitzuvollziehen, sämtliche Einnahmen und Ausgaben in das von ihm zu führende Gegenbuch einzutragen und bei der Rechnungsstellung mitzuwirken.

Bereits im Jahre 1926 übernahm Karl Freytag vertretungsweise die Leitung der Sparkasse und zwei Jahre später, als Ludwig Egenolf (Leiter der Sparkasse seit 1910) ausschied, wurde er Leiter der Sparkasse. Seiner Beförderung zum Amtmann im Jahre 1930 folgte schließlich im Jahre 1939 die Ernennung zum Direktor der Sparkasse Speyer.

Ende 1939 hatte die Sparkasse eine Bilanzsumme von rd. 15,7 Mio. Reichsmark. Daran waren die Spareinlagen mit rd. 77 % (= 12,1 Mio. RM) beteiligt. Auf der Aktivseite betrug der Anteil der eigenen Wertpapiere 22 % (= rd. 3,5 Mio. RM), die Guthaben bei deutschen Kreditinstituten waren mit rd. 40 % (= rd. 6,3 Mio. RM) und die Ausleihungen an Kunden mit rd. 33 % (= rd. 5,2 Mio. RM) beteiligt. Es wurden 28 Bedienstete beschäftigt.

Das heutige Geschäftsgebäude der Sparkassenhauptstelle in der Maximilianstraße wurde unter Karl Freytag kurz nach dem Zweiten Weltkrieg errichtet und 1950 bezogen.



Karl Freytag hat sich aber nicht nur einen Namen als Sparkassenmann gemacht, auch außerberuflich war er sehr aktiv. Trotz dienstlicher Beanspruchung fand er immer noch Zeit, sich aktiv als Sportler und als Sänger zu betätigen. Im Kreise seiner 6 Brüder war er aktiver und betreuender Turner. 1919 war er Gründungsmitglied des Turnvereins, dann Kasenwart und viele Jahre Vorsitzender, später des VfL Speyer. Dem TSV Speyer gehörte er seit der Gründung an. Für seine 50jährige aktive Sängertätigkeit erhielt Karl Freytag den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes.

Dazu kam noch sein Wirken beim Verein städtischer Beamter, beim Verkehrsverein und beim Altpörtelkuratorium. Gerade hier zeigte sich seine Aufgeschlossenheit allen Dingen gegenüber, die seine Vaterstadt betrafen.

Aus den Diensten der Sparkasse schied Karl Freytag im März 1959 aus. Er war 40 Jahre bei der Sparkasse beschäftigt und hatte die Aufwärtsentwicklung der ältesten pfälzischen Sparkasse wesentlich mitbestimmt.

Im Alter von 79 Jahren verstarb Karl Freytag am 12. 4. 1973.

Gerhard Zwiopf

brillen hammer



Brillen · Contactlinsen

Speyer,
Hauptstraße 74
und
Karmeliterstraße 17



VOLLREINIGUNG – 1 STUNDE

MELZER

SPEYER · Wormser Str. 6 · Tel. 76195

Ihre STADTWERKE versorgen Sie zuverlässig
und kundennah mit

Elektrizität, Gas, Wasser und Fernwärme

Sie fahren sicher und bequem mit dem

Stadtverkehr

und Sie finden Erholung und Entspannung
in Ihrem

Hallenbad und Stadtbad.

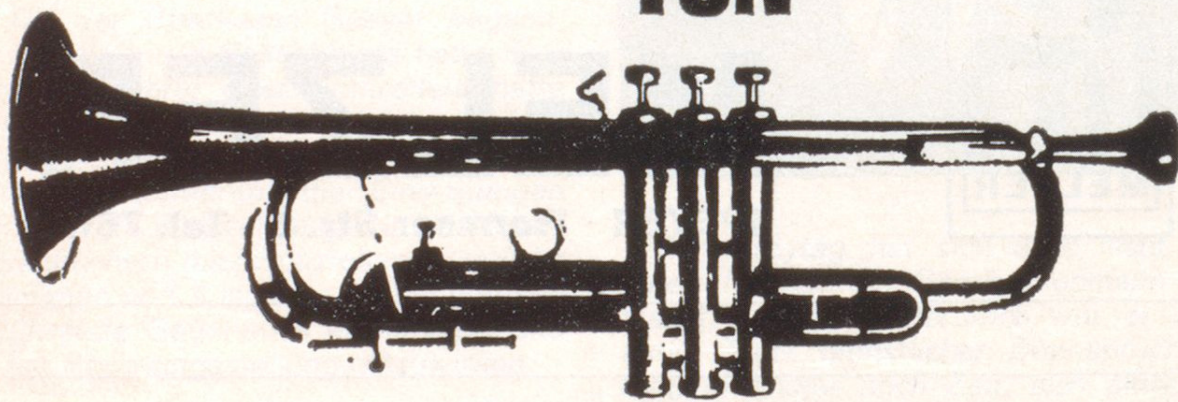
Wir beraten Sie objektiv in Heizungsfragen und
freuen uns über Ihren Besuch in unserem
Ausstellungsraum.

STADTWERKE SPEYER

Karmeliterstraße 6 – 10

Telefon 7 60 11

ES GEHÖRT ZUM GUTEN TON



Kreis- und Stadtparkasse Speyer



Kleine Stadt-Chronik

Speyerer deutsche Amateur-Boxmeister

Bei den Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften 1978 in Schriesheim errang Kurt Seiler (21) vom AV 03 Speyer im Halbschwergewicht den Meistertitel. Im Finale besiegte er den Titelverteidiger Günter Peters aus Mühlheim klar nach Punkten.

Ebenfalls zu einem deutschen Meistertitel im Boxen kam Freddy Richter (16) vom Boxclub Speyer. Ihm gelang der große Wurf bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in der Papierklasse A.

Wechsel im Stadtsportverband

Der Stadtsportverband Speyer, mit 30 Vereinen und 10 674 Mitgliedern die stärkste Vereinigung der Stadt, wählte am 8. Dezember 1978 im Heim des Kanu-Clubs am Leinpfad eine neue Vorstandschaft, nachdem sich Fritz Bastian und Hans Weiss, die sieben erfolgreiche Jahre lang den Verband geführt haben, aus beruflichen und familiären Gründen nicht mehr zur Verfügung gestellt hatten.

Wilhelm Grüner, Vorsitzender des größten Speyerer Sportvereins, des TSV, ist künftig erster Vorsitzender des Stadtsportverbands. Zweiter Vorsitzender ist Kurt Munker vom SV Schwarz-Weiß.

Brand im Stadtarchiv Jetzt neue Räume

Eine Purrmann-Zeichnung und zehn Bürgerurkunden aus dem 16. Jahrhundert wurden bei einem Schwelbrand im Stadtarchiv, der leicht verheerende Ausmaße hätte annehmen können, vernichtet. Der Brand entstand durch einen defekten Heizkörper, wurde aber rechtzeitig entdeckt und konnte von der Feuerwehr bald gelöscht werden.

Der Vorfall war Anlaß, erneut die lang gestellte Forderung nach feuer- und einbruchsgesicherten Räumen für die Lagerung des wertvollen Archivmaterials zu erheben. Bei einer Pressekonferenz mit Oberbürgermeister Dr. Roßkopf und Dezernent Dr. Wolfgang Eger wurden Lösungen, die sich anbieten, erörtert. In Frage kommen dürfte beispielsweise der ehemalige Pfälzer Hof, jetzt Stadtbücherei, die in die restaurierte Villa Ecarius umziehen wird.

Freundlichstes Amt

Die Wanderurkunde „Das freundlichste Amt in Rheinland-Pfalz“ wurde im Beisein von Sozialminister Dr. Gölter dem Speyerer Jugendamt im Verlauf einer kleinen Feierstunde verliehen. Die Urkunde wird vergeben vom Landesverband Rheinland-Pfalz Alleinstehender Mütter und Väter. Die Auszeichnung wurde damit begründet, daß das Jugendamt Speyer sich „in hervorragender Weise um die Belange der Alleinerziehenden gekümmert habe.“

Neubau Landesbibliothek

Mit dem Neubau der Landesbibliothek und des Landesarchivs, die beide in der Nähe der Gymnasien und der Verwaltungshochschule erstellt werden, wird in diesen Tagen begonnen. Baukosten rund 25 Millionen DM. Träger ist das Land Rheinland-Pfalz. Bei einem Wettbewerb erhielt das Haßlocher Architektenbüro Hauss den ersten Preis.

BGS 60 Jahre alt

Die Baugenossenschaft Speyer beging ihr 60jähriges Jubiläum in festlichem Rahmen. Nur zwei der stolzen Zahlen: Das gemeinnützige Unternehmen hat über 4000 Mitglieder und kann auf einen Bestand von 1500 Wohnungen hinweisen.

Für lange ehrenamtliche Mitarbeit wurden ausgezeichnet: Philipp Heberger, Emma Mann, Anton Schültke, Walter Vögeli, Elisabeth Wand. Die Ehrenmedaille der Gemeinnützigen Wohnungswirtschaft für besondere Verdienste erhielt Jakob Weber.



Hotel - Restaurant - Bar

Wittelsbacher Hof

Besitzer: Dinspel u. Werner

Telefon 06232/76828

6720 SPEYER am Rhein · Ludwigstraße 2

Erstes Haus am Platze - Konferenzzimmer - Tagungsräume

Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

6720 Speyer/Rhein

Mühlturnstraße 1, Am Postplatz

Telefon (06232) 76623

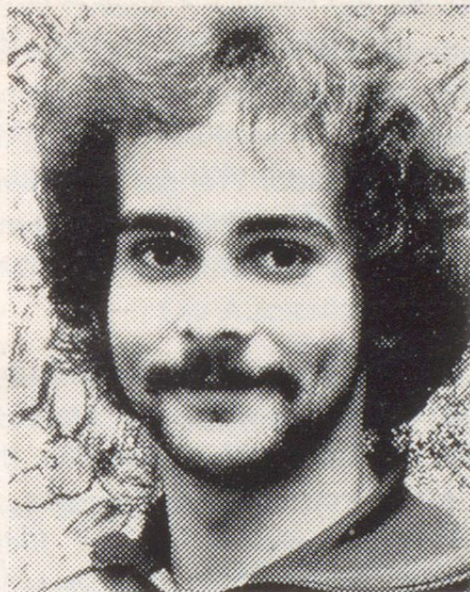
Mittwoch nachmittag geschlossen



eine der
großen deutschen
Tageszeitungen

Sportler des Jahres 1978

Zu Sportlern des Jahres 1978 wurden gewählt:



Ralf Engelhard (18), Fechter beim TSV Speyer.

Seine Erfolge: Pfalzmeister (1976, 1977 und 1978); Juniorensüdwestmeister (1978); 5. Platz bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften (1978); Südwestmeister der Aktiven im Florett- und Degenfechten (1978); Erfolge als Kapitän der Deutschen Junioren-Fechtstaffel in Paris und Venedig und 8. Platz bei den Junioren-Weltmeisterschaften 1978 in Madrid.



Waltraud Glasauer (25), Leichtathletin beim TSV Speyer.

Ihre Erfolge: Pfalzmeisterin im Speerwurf mit 54,04 m. Sie hält außerdem seit 1978 mit 54,20 m den Pfalzrekord. Bei den Deutschen Meisterschaften 1978 in Köln kam sie in dieser Disziplin auf den 4. Platz. In der Bestenliste des Deutschen Leichtathletikverbands steht Waltraud Glasauer an 7. Stelle.

Mannschaft des Jahres wurde die B-Mädchenmannschaft des Hockey-Clubs „Blau-Weiß“, die 1978 die Rheinland-Pfalz-Saar-Meisterschaft und die Pfalzmeisterschaft erringen konnte.

Am 15. Dezember hat der Stadtsportverband in der Stadthalle die Sportler des Jahres geehrt. In dieser Feierstunde wurden wiederum auch viele andere Sportler aus Speyerer Vereinen für hervorragende Leistungen im vergangenen Jahr geehrt und mit Urkunden ausgezeichnet.

Endlich eine Sporthalle

Eine herrliche Sporthalle – das erste fertiggestellte Projekt im geplanten Schulzentrum Speyer-Ost – wurde ihrer Bestimmung übergeben und hat inzwischen ihre Generalprobe bestanden. Rund 1900 Personen waren zum Bunten Abend der Sparkasse – anlässlich ihres 150jährigen Bestehens – mit Sitzplätzen versorgt. Die Sportler und die Jugend haben sie inzwischen eifrig zu Training, Spielen und zur Austragung von Turnieren im Handball und Fußball genutzt.

Pavillon für Autokunden

Der Start zum Jubiläum der Sparkasse (150 Jahre) war verbunden mit der Eröffnung eines Autoschalters am Gebäude der Hauptstelle in der Schranngasse. Seiner Vollendung entgegen geht ein weiteres Serviceprojekt für den Autokunden: Der Pavillon neben der Villa Ecarius, der demnächst seiner Bestimmung übergeben wird.

Unter der Bahn durch

Ein schienengleicher Bahnübergang in Speyer ist geschlossen: Der Übergang Iggelheimer Straße. Mit einem Kostenaufwand von sechs Millionen Mark (Bund, Land, Bahn und Stadt) wurde die Unterführung am Woogbach vom Rauschenden Wasser zur Friedrich-Ebert-Straße, die jetzt ihrer Bestimmung übergeben wurde, gebaut. Die großzügige Lösung fand nicht nur die offizielle Anerkennung.

Speyerer Schlachthof 25 Jahre alt

Am 18. Januar 1954 wurde der neue Schlachthof in Speyer seiner Bestimmung übergeben. „Ein Markstein in der Geschichte unserer Stadt“ – hieß es in der RHEIN-PFALZ, „eine Meisterleistung, die alle Anerkennung verdient.“ Während zahlreiche Städte zwischenzeitlich ihre kommunalen Schlachthöfe aus wirtschaftlichen Gründen schließen mußten, konnte der Speyerer Schlachthof dank sparsamster Führung den Betrieb aufrechterhalten. Mit berechtigtem Stolz konnten der Leiter des Schlachthofs, Dr. Günter Blum, und seine wenigen Mitarbeiter jetzt auf das 25-jährige Jubiläum zurückblicken.

Gedenktafel zur mahnenden Erinnerung

In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 wurde die jüdische Synagoge in Speyer durch die Nationalsozialisten zerstört. Dieses Ereignisses – 40 Jahre später – gedachte die Stadt Speyer am 9. November 1978 in einer eindrucksvollen öffentlichen Feierstunde an dem Ort, an dem die Synagoge gestanden hat (Ecke Heydenreichstraße/Hel-

lergasse). Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf, Harry Kindermann von der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz, Kirchenpräsident Heinrich Kron für die Evangelische Kirche der Pfalz und Bischof Professor Dr. Friedrich Wetter für die Diözese Speyer sprachen deutliche Worte der Ermahnung aber auch der Versöhnung. In jüdischer Sprache betete Isidor Wenger den Psalm 121 und ein Totengebet. Unter der Leitung von Kurt Greth sang der Chor des Gymnasiums am Kaiserdom.

Zum Gedenken an die Zerstörung der Speyerer Synagoge wurde an der rückwärtigen Wand des Kaufhofgebäudes (Heller-gasse) eine Bronzetafel angebracht, deren Inhalt im Einvernehmen mit der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz verfaßt worden ist.

**HIER STAND
DIE SYNAGOGUE DER
JÜDISCHEN
GEMEINDE SPEYER
BIS ZUR ZERSTÖRUNG
DURCH DIE
NATIONALSOZIALISTEN
IN DER NACHT VOM
9. ZUM 10.
NOVEMBER 1938**



Wie ein Vogel im Paradiesgarten

Freundschaft mit einer pfälzischen Landschaft
von Wolfgang Altendorf Ln. DM 26,-

Pfälzisch-Elsässische Erzählungen

von August Becker Ln. DM 24,-

BUCHHANDLUNG OELBERMANN

Wormser Str. 12 - Postf. 1740 - D-6720 SPEYER - Tel. 06232/75592

450 Jahre Protestation

Aus Anlaß der 450. Wiederkehr des Reichstages zu Speyer im Jahre 1529 findet vom 23. bis 26. 4. 1979 in Speyer eine kirchlich-theologische Woche statt:

Aus dem Veranstaltungsprogramm:

Montag, 23. 4. 1979:

- 15.00 Uhr Eröffnung der Ausstellung in der Heiliggeistkirche „450 Jahre Reichstag zu Speyer 1529/1979; Reformationsgeschichte im Spiegel des Reichstagsgeschehens von 1529“.
Die Ausstellung bleibt bis zum 30. 9. 1979 geöffnet.
- 20.00 Uhr Gemeindeveranstaltung in der Dreifaltigkeitskirche: „Protestantismus heute“
Festvortrag: Prof. Dr. Theodor Schober, Stuttgart

Dienstag, 24. 4. 1979:

- 9.00 Uhr Podiumsdiskussion im großen Saal der Stadthalle über das Thema: „Protestantismus und Pfarramt“
Moderator: Professor Dr. Walther Eisinger, Heidelberg
- 9.00 Uhr Colloquium im kleinen Saal der Stadthalle über die „Quellenlage der Reichstagsakten“
Moderator: Dr. Hans Werner Herrmann, Saarbrücken

Mittwoch, 25. 4. 1979:

- 9.00 Uhr Podiumsdiskussion im kleinen Saal der Stadthalle über die „profan-, kirchen-, sozial- und rechtsgeschichtlichen Zusammenhänge des Reichstagsgeschehens von 1529“
Moderator: Dekan Dr. Hans-Georg Löbl, Speyer
- 20.00 Uhr Konzert in der Dreifaltigkeitskirche
Academia und Capella Spirensis mit Solistenquartett unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Diethelm Kaufmann:
Osteroratorium von Johann Sebastian Bach und weitere Werke aus Barock und Gegenwart zur österlichen Freudenzeit.

Darüber hinaus finden in Speyer am 15. und 16. September 1979 weitere Veranstaltungen statt, u. a. eine Hauptkundgebung auf dem städtischen Festplatz am 16. 9. 1979, 15.00 Uhr. Näheres dazu werden wir im Heft „Sommer 1979“ mitteilen.



Burgstraße 1 · 6720 Speyer · Tel. 75389

Spezialitäten aus Frankreich

Aus der Bürgerfamilie

Karl Wien, Dekan i.R., starb am 1. Oktober 1978 im 84. Lebensjahr. Mit ihm ging ein profilierter Theologe und Kirchenmann, ein engagierter Vorkämpfer des ökumenischen Gedankens. Von 1932 bis 1964 wirkte er als Dekan und als Pfarrer der Gedächtniskirche in Speyer. Daneben war er von 1945 bis 1969 Schriftleiter des Evangelischen Kirchenboten und gehörte der Redaktion dieses Blattes bis zu seinem Tode an. Er war ein unermüdlicher Seelsorger.

Hans Schwind, seit 1976 Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD, ist am 3. Oktober 1978 im Alter von 49 Jahren an den Folgen eines Herzinfarktes gestorben.

Der Verstorbene hatte sich besonders für die Belange der Stadtentwicklung in Speyer-Nord eingesetzt. Er gehörte dem Vorstand der Siedlergemeinschaft an und war stets maßgeblich an der Organisation und Gestaltung des Siedlerfestes beteiligt. 35 Jahre lang war Hans Schwind im Betrieb Speyer der Firma Siemens tätig, zuletzt als technischer Angestellter.

Franz Rueff, Spenglermeister, ist am 11. Oktober 1978 im 79. Lebensjahr gestorben. Sein Name wird mit der Speyerer Feuerwehr untrennbar verbunden bleiben, war er doch von 1916 bis 1960 aktives Mitglied, zuletzt stellvertretender Wehrleiter.

Dr. Wolfgang Eger, Im Erlich 140, vollendete am 25. Oktober 1978 sein 50. Lebensjahr. Dazu hatte Oberbürgermeister Dr. Roßkopf zu einem offiziellen Empfang in den Trausaal des Rathauses eingeladen. Dr. Eger, Archivdirektor im Kirchendienst, ist seit 1969 Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD und seit 1977 ehrenamtlicher Beigeordneter. Zu seinem Dezernat gehören das Kulturamt mit Stadtbücherei und Stadtarchiv, die Volkshochschule, das Krankenhaus und das Altenheim der Bürgerhospitalstiftung.

In seiner Geburtstagsansprache sagte der Oberbürgermeister u. a.: Dr. Eger habe es in seinem Hauptberuf als Historiker wie auch in seinem Nebenberuf als Kommunalpolitiker nie an Humor, Optimismus und Einfallsreichtum fehlen lassen.

Seit 1957 ist Dr. Eger Leiter des Protestantischen Landeskirchenarchivs der Pfalz in Speyer.

Klimm

DAMENMODEN

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

Speyer am Rhein - Wormser Straße - Telefon 7 59 55

Dr. med. Paul Blasche ist am 28. Oktober 1978 nach langer Krankheit gestorben. Er war 67 Jahre alt geworden. 1956 kam Dr. Blasche nach Speyer zum Stiftungs-Krankenhaus. Hier war er neun Jahre lang Ärztlicher Direktor, zuletzt Chefarzt der Urologischen Abteilung. Aus gesundheitlichen Gründen war er vorzeitig in den Ruhestand getreten.

Richard Bauer, Stadtamtmann, Wimpelingstraße 14, wurde am 4. November 1978 65 Jahre alt. Am gleichen Tag konnte der Jubilar auf 50-jährige Mitgliedschaft im Stenografenverein Speyer zurückblicken. Richard Bauer ist Vorsitzender des Stenografenvereins Speyer; im Frühjahr 1978 wurde er außerdem zum Vorsitzenden des Bezirks Nord im Südwestdeutschen Stenografenverband gewählt. Am 30. November 1978 ist Bauer nach 50 Jahren im Dienste der Stadt Speyer – zuletzt als Leiter des Versicherungsamtes – in den Ruhestand getreten.

Otto Föllner, Am Germansberg 28, hat am 12. November 1978 sein 75. Lebensjahr vollendet. Im Jahre 1941 hatte sich der Jubilar dem Speyerer Kaninchenzuchtverein angeschlossen. Seit 30 Jahren fungiert er hier als Tätowiermeister.

Jakob Weber, Sparkassendirektor i. R., Blaulstraße 22, wurde am 15. November 1978

70 Jahre alt. Als geschäftsleitender Direktor war er von April 1959 bis Dezember 1973 in der Kreis- und Stadtparkasse tätig, bei der er 1923 als Lehrling eingetreten ist. Unter seiner Leitung erfuhr das Bankinstitut einen bemerkenswerten Aufschwung. Weber hat sich aber auch um die Speyerer Kunst und Kultur große Verdienste erworben. Darüber hinaus nahm er als Ratsmitglied und Fraktionssprecher der SPD von 1948 bis 1954 aktiven Anteil am kommunalpolitischen Geschehen und war viele Jahre Vorsitzender des Aufsichtsrates der GEWO.

Paul Klein, Rektor a. D., Friedrich-Ebert-Straße 6, feierte am 18. November 1978 seinen 75. Geburtstag. Aus dem Glückwunschschreiben des Oberbürgermeisters:

„Sie haben einen großen Teil Ihres Lebens in den Dienst der Gemeinschaft gestellt: Als Erzieher, als Ratsmitglied und immer auch als ein Mitbürger, der mit innerer Anteilnahme am Geschick der Stadt mitgestaltet.“

Zwei Jahrzehnte gehörte Klein der Ratsfraktion der SPD an. Gerne widmete sich Paul Klein aber auch musischen Dingen, vor allem dem Lied: Viele Jahre war er Dirigent des Speyerer Volkschors.

Werkzeuge

BAU-STAH-LAGER

Beschläge

Badeeinrichtungen

Heizungsbedarf

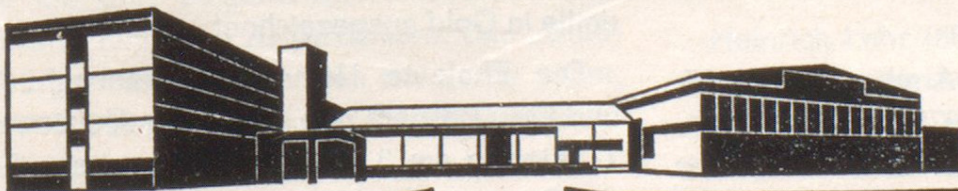
Schwimmbadfilter

Tanks bis 100 000 l

Stahltüren

Garagentore (Normstahl)

Beton- u. Formstahl



VON DER HEYDT

SPEYER · MAUSBERGWEG 3 · TEL. 33031

Speyer einst . . .



Speyer. Kaufhaus mit Wochenmarkt

Der alte Marktplatz (etwa 1925)

Gerhard Zach, Oberstudiendirektor a. D., Eichendorffstraße 2, wurde am 25. November 1978 70 Jahre alt. Mit der Ausbildung von Referendaren und Vertragslehrern der verschiedensten Fachbereiche zu Lehrern der Berufsbildenden Schulen wird der Name des Jubilars im pfälzischen Raum noch lange aufs engste verknüpft bleiben. Zach war von 1957 bis 1973 Leiter des Staatlichen Studienseminars für das Lehramt an Berufsbildenden Schulen in Speyer.

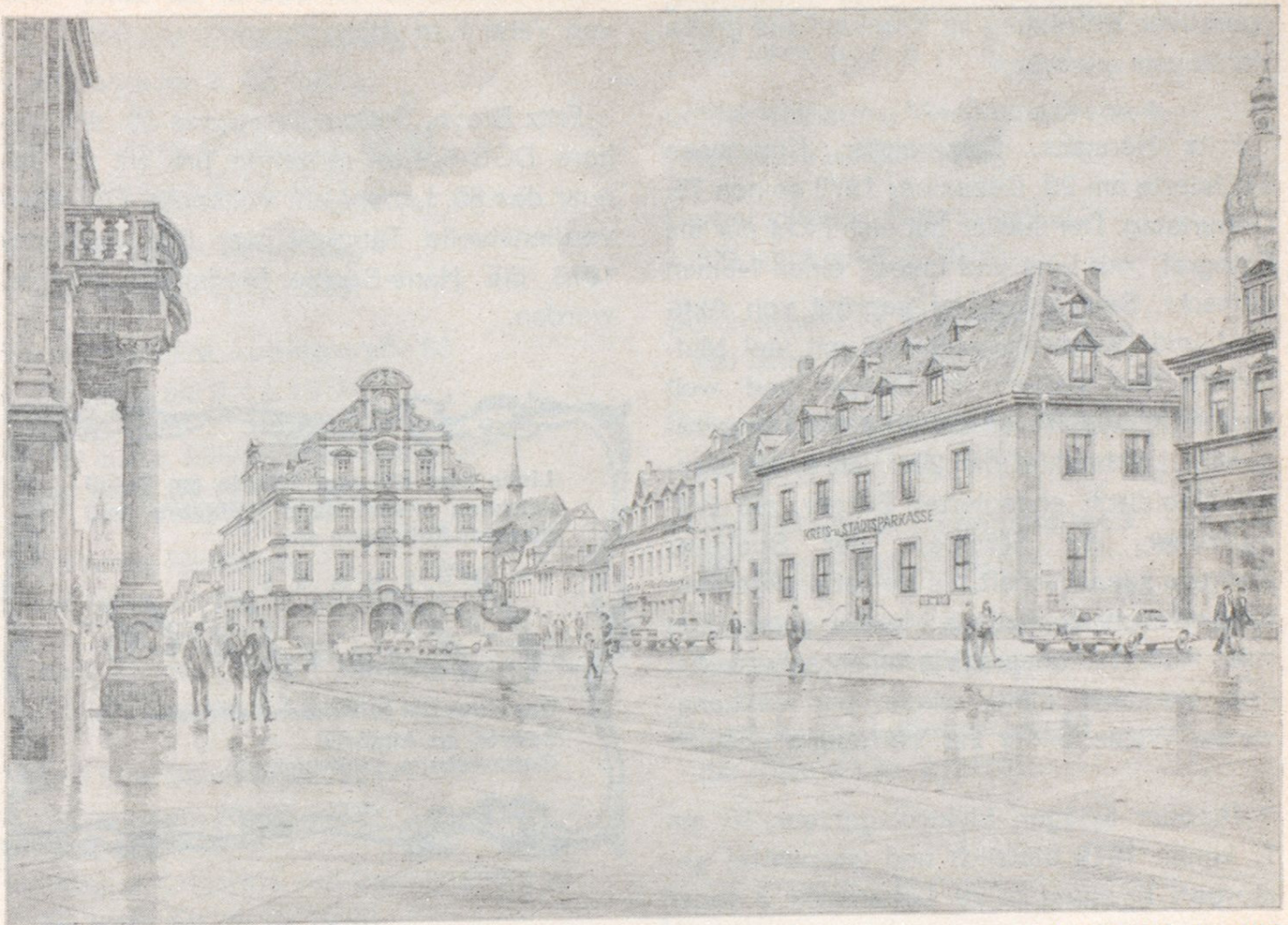
Rosel Flörchinger (68), Armbruststraße 14, erhielt Ende November 1978 für ihre 40-jährige Mitgliedschaft beim Ortsverein des Deutschen Roten Kreuzes Speyer die Goldene Ehrennadel. Der Speyerer Bevölkerung ist Frau Flörchinger durch die Kurse „Die Eltern und ihr erstes Kind“ gut bekannt. Auch ist sie Inhaberin des Lehrscheines für häusliche Krankenpflege.

Hans Müller (58), Löwengasse 17, beging am 26. November 1978 sein 40-jähriges Arbeitsjubiläum beim Bettenfachgeschäft Flörchinger. Nach beendeter Lehre trat er am 20. November 1938 in dem Sattler- und Polsterfachgeschäft seine Arbeitsstelle an und ist seit dieser Zeit ununterbrochen hier tätig. Für seine „langjährigen treuen Verdienste im pfälzischen Handwerk“ wurde er von der Handwerkskammer der Pfalz mit der Medaille in Gold ausgezeichnet.

Die Eheleute Heinrich Beckenbäch (85) und Frau Barbara geb. Blau (80), Akazienweg 1, feierten am 3. 12. 1978 das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit.

Alfons Gosse, Hohenstaufenstraße 4, erhielt zu seinem 70. Geburtstag am 4. Dezember 1978 die silberne Ehrennadel des Bundesverbands der Vertriebenen für seine Verdienste als Vorsitzender der Landsmann-

. . . und jetzt



Der frühere Marktplatz wurde inzwischen weitgehend zu einer Fußgängerzone umgestaltet. Rechts im Bild die Hauptstelle der Kreis- und Stadtparkasse Speyer (1978).

schaft der Ost- und Westpreußen und für die Betreuung seiner Landsleute.

Seppl Scherer, Eichenweg 7, eine der bekanntesten Speyerer Persönlichkeiten, hat am 11. Dezember 1978 sein 65. Lebensjahr vollendet. Viele Jahre war er Vorsitzender der Siedlergemeinschaft Speyer-Nord und damit auch Initiator und Organisator der Siedlerfeste. Das Siedlergemeinschaftshaus und die dort eingerichtete Altenstube sind in erster Linie ihm zu verdanken. Der „Siedlerbürgermeister“, wie man ihn gerne nennt, ist seit 1964 Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD.

Aloys Schmitt, Beethovenstraße 5, Gründer der „Schmitt Aloys KG, Herren- und Knabenkleidung“ wurde anlässlich seines 80. Geburtstages am 13. Dezember 1978 vom rheinland-pfälzischen Einzelhandelsverband mit der Verdienstmedaille in Gold geehrt.

Georg Weiß, Präsident des rheinland-pfälzischen Rechnungshofs, ist am 22. Dezember 1978 im Rahmen einer würdigen Feierstunde im kleinen Saal der Stadthalle von Ministerpräsident Dr. Vogel in den Ruhestand verabschiedet worden. Weiß ist aus dem Amt des Rechnungshofspräsidenten ausgeschieden, nachdem er am 19. Dezember 1978 das 65. Lebensjahr erreichte. Seit 1. November 1969 war Weiß Präsident des Rechnungshofs.

Heinrich Lehr (68), Theodor-Storm-Weg 4, wurde für seine besonderen Verdienste im sozialen Bereich mit der Medaille des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet. Oberbürgermeister Dr. Roßkopf überreichte Urkunde und Medaille im Namen des Ministerpräsidenten kurz vor Weihnachten. Mit 19 Jahren trat Heinrich Lehr in den Dienst des Roten Kreuzes. Und seit dieser Zeit ist er stets hilfreich zur Stelle, sei es bei Kranken-

transporten oder anderen Einsätzen. Lehr hat sich vor allem auf dem Gebiet der nach-operativen Betreuung im Krankenhaus große Verdienste erworben.

Fritz Hermann, Fotomeister, Korngasse 27, feierte am 28. Dezember 1978 seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar hat sich nicht nur als Fotograf „mit Lust und Liebe“ einen Namen gemacht. Sein Leben ist geprägt von Aktivität und Bürgersinn, gepaart mit viel Mutterwitz und Humor. In Speyer und weit darüberhinaus ist er bekannt als hervorragender Leichtathlet der 20er Jahre, als kommunalpolitisch engagierter Bürger, als Büttenredner, als Präsident der Speyerer Karnevalsgesellschaft, als Reiseberichterstatler und nicht zuletzt als Meister seines Berufs. Auch für unsere Vierteljahreshefte hat Fritz Hermann immer wieder und dankenswerter Weise Bilder zur Verfügung gestellt.

Theodor Krieger, Elektroingenieur, ist am 7. Januar 1979 plötzlich und unerwartet gestorben. Er stand im 79. Lebensjahr. Krieger war viele Jahre technischer Mitarbeiter bei den Stadtwerken in Speyer. Seine Liebe aber galt dem Wandern. So war er bis zuletzt bei der Ortsgruppe Speyer des Pfälzerwaldvereins ein besonders aktives Mitglied.

Armin Schmitt (50), Auestraße 17, Inhaber des bekannten Möbelfachgeschäftes in Speyer, wurde bei der Ratstagung des Einzelhandelsverbands der Pfalz am 8. Januar 1979 zum neuen Vorsitzenden des Pfälzischen Einzelhandels gewählt. Als Vorsitzender des Speyerer Einzelhandelsverbands möchte er jedoch wegen zu starker Beanspruchung künftig nicht mehr tätig sein. In Kürze wird die Mitgliederversammlung des Speyerer Einzelhandels einen Nachfolger wählen.

Rudolf Albig, Uhrmachermeister und Optiker, Salierstraße 17, wurde am 15. Januar 1979 70 Jahre alt. Der bekannte Speyerer Bürger führt in der dritten Generation das

über hundert Jahre alte Fachgeschäft in der Maximilianstraße 48, das er im Jahre 1945 von Vater Karl Albig übernommen hat.

Fritz Braun, Steinmetzergasse 30, der frühere DGB-Kreisvorsitzende hat am 21. Januar das 80. Lebensjahr vollendet. Für seine verdienstvolle Tätigkeit war ihm im Jahre 1978 die Hans-Böckler-Medaille verliehen worden.



Liebe zum Stil und Freude am Detail
zeichnen unsere neue Frühjahrs- und
Sommer-Kollektion aus.

MODEHAUS
Charlott

Das Haus der führenden Fabrikate
Speyer, am Altpörtel
Germersheim, Ludwigstraße

Martin Haesner, Verlagsdirektor, Philipp-Melanchthon-Straße 15, ist zum Jahresende 1978 – inzwischen im 69. Lebensjahr – aus der Verlagsleitung der „Speyerer Tagespost“ ausgeschieden. Er war nicht nur maßgeblich am Wiederaufbau des Klambt-Verlags im Jahre 1946 mit dem Hauptsitz in Speyer beteiligt, sondern auch zusammen mit Dr. Herbert Krumbhaar und Dr. Günther Rose Gründer der „Speyerer Tagespost“. Oberbürgermeister Dr. Roßkopf schrieb in seinem Grußwort an den Scheidenden: „In einer Stadt, in der seit der Erfindung beweglicher Lettern das Druck- und Verlagswesen gepflegt wird, haben Sie über ein Vierteljahrhundert lang maßgeblich beigetragen, diese Tradition zu erhalten und damit sowohl das geistige wie auch wirtschaftliche Leben Speyers auszubauen. Wenn Sie nun die Verantwortung in andere Hände legen, dann sollen Sie wissen, daß ihre Arbeit über das Unternehmen des Klambt-Verlags hinaus dankbar anerkannt und gewürdigt wird.“

**In Speyer wurden im letzten Vierteljahr
90 und mehr Jahre alt:**

- Detzner Ernst, Schwerdstraße 51
(92 Jahre am 3. 12. 1978)
- Franck Georg, Mausbergweg 40
(92 Jahre am 3. 12. 1978)
- Bub Margarete, Ulmenweg 4
(93 Jahre am 7. 12. 1978)
- Hauser Barbara, Ludwigstraße 63
(90 Jahre am 9. 12. 1978)
- Göttel Sofie, Julius-Leber-Straße 20
(93 Jahre am 11. 12. 1978)
- Seitz Anna, Paulstraße 1 a
(94 Jahre am 17. 12. 1978)
- Knauer Emma, Georg-Kerschensteiner-Str. 2
(93 Jahre am 20. 12. 1978)
- Vögeli Eva, Salierstraße 20
(97 Jahre am 20. 12. 1978)
- Gauweiler Katharina, Am Germansberg 10
(91 Jahre am 24. 12. 1978)
- Blanck Emma, Salierstraße 5
(91 Jahre am 31. 12. 1978)
- Zipp Rosa, Engelsgasse 2-4
(94 Jahre am 5. 1. 1979)
- Eggeling Barbara, Dudenhofer Straße 1
(94 Jahre am 6. 1. 1979)
- Schilz Reinhold, Christoph-Lehmann-Str. 8
(91 Jahre am 7. 1. 1979)
- Kosian Hans, Mausbergweg 40
(91 Jahre am 9. 1. 1979)
- Bauer Elisabeth, Hilgardstraße 26
(94 Jahre am 9. 1. 1979)
- May Hedwig, Rheintorstraße 2
(100 Jahre am 21. 1. 1979)
- Ohler Emma, Friedrich-Ebert-Straße 44
(92 Jahre am 21. 1. 1979)

Pistor Maria, Birkenweg 5
(90 Jahre am 25. 1. 1979)

Keller Luise, Hermann-Löns-Weg 7
(90 Jahre am 4. 2. 1979)

Löffler Katharina, Vincentiusstraße 4
(91 Jahre am 6. 2. 1979)

Herbel Johanna, Schiffergasse 21
(90 Jahre am 6. 2. 1979)

Schumacher Eva, Engelsgasse 2
(90 Jahre am 14. 2. 1979)

Ochsner Emma, Wormser Landstraße 43
(95 Jahre am 15. 2. 1979)

Walter Philippine, Ludwigstraße 63
(92 Jahre am 16. 2. 1979)

Paulus Margarete, Kurt-Schumacher-Str. 25
(91 Jahre am 24. 2. 1979)

Schuck Josefa, Ludwigstraße 63
(90 Jahre am 24. 2. 1979)

Café-Konditorei

SCHLOSSER

Hotel Garni



SPEYER/RHEIN

Maximilianstraße 10

Telefon 7 64 33



4. März 1979, 8.00 Uhr, großer und kleiner Saal der Stadthalle – Pfälzisches Münzensammlertreffen der Numismatischen Gesellschaft

4. März – 31. März 1979, Foyer der Stadthalle – Ausstellung von Schülerarbeiten anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Staatl. Hans-Purmann-Gymnasiums

5. März 1979, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Lichtbildervortrag von Dr. Karl Heinz Debus: „Die Kristallnacht 1938 in der Pfalz – Schuldbewußtsein und Ermittlungen“ (Volkshochschule – Hist. Verein)

9. März 1979, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Lichtbildervortrag von Wolfgang Morlock: „Höhlenforschung heute“

15. März 1979, großer Saal der Stadthalle – „Eurydike“, Schauspiel von Jean Anouilh durch die Münchner Schauspielbühne mit Diana Körner, Joachim Ansorge, Friedrich Joloff u. a.
Miete A, B, D und freier Verkauf

16. März – 24. März 1979, großer Saal der Stadthalle – Feier anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Staatl. Hans-Purmann-Gymnasiums

22. März 1979, 20.00 Uhr, Martin-Luther-King-Haus – Vortrag von Dr. Wolfgang Eger: „Reformationsgeschichte im Spiegel des Reichstagsgeschehens zu Speyer im Jahre 1529“

25. März 1979, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Zar und Zimmermann“, komische Oper von Albert Lortzing durch das Saarl. Staatstheater Saarbrücken
Miete A, B, E und freier Verkauf

26. März 1979, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Vortrag des Deutschen Alpenvereins – Sektion Speyer

28. März 1979, 15.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Frau Holle“, Märchen von den Gebrüder Grimm durch das Märchentheater Sperlisch

28. März 1979, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle – Vortrag von Rechtsanwalt Peter Reuther: „Die rechtliche Gleichstellung der Frau im Arbeitsleben“

31. März 1979, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Landeskonzert der „Naturfreunde“ – Ortsgruppe Speyer

1. April 1979, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Der Diener zweier Herren“, Komödie von Carlo Goldoni durch das „Theater unterwegs“ mit Gisela Traut, Vera Müller, Dieter Henkel u. a.
Miete A, B, D und freier Verkauf

2. April 1979, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Lichtbildervortrag von Dr. Joachim Graz: „Aufgabe und Funktion der bildnerischen Ausstattung mittelalterlicher Kirchen – erläutert an Beispielen aus der Pfalz“ (Volkshochschule – Hist. Verein)

3. April 1979, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Dr. Martin Hanf: „Unkräuter, Pflanzen ohne Bedeutung für den Menschen?“ (Volkshochschule – Pollichia)

7. April 1979, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Pfälzer Abend“ der Trachtengruppe „Pfälzer Land“

9. April 1979, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Die lustigen Weiber von Windsor“, komisch-phantastische Oper von Otto Nicolai durch das Stadttheater Pforzheim
Miete A, B, E und freier Verkauf

15. April 1979, 10.30 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Konzert der Harmonika-Freunde Sogno

18. April 1979, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Dr. med. K. Jung: „Körperertüchtigung zur Vermeidung bzw. Heilung von Herz- und Kreislaufkrankheiten“

19. April 1979, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Das Land des Lächelns“, romantische Operette von Franz Lehár durch das Pfalztheater Kaiserslautern
Miete A, B, D und freier Verkauf

24. und 25. April 1979, alle Säle der Stadthalle – Pfarrertag und Internationaler Kirchenarchivtag anlässlich der 450. Wiederkehr des Reichstages zu Speyer im Jahre 1529

26. April 1979, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Konzert der Pfälzischen Philharmonie, Dirigent: Bernhard Conz, Solisten: Veronica Jochum v. Moltke, Klaus Lindig, Semjo Snitkowski, Werke von Kodaly, Beethoven, Tschaikowsky
Miete A, C, E und freier Verkauf

29. April 1979 – 17. Mai 1979, Foyer der Stadthalle – Ausstellung des Rotary-Clubs mit Werken von Hilbert

5. Mai 1979, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Konzert der Harmonika-Freunde Sogno

7. Mai 1979, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Dr. Willi Alter: „Eberhard Augenreich (1476 – 1550) – Der tragische Lebensweg des Hauptmanns der Dürkheimer Bauern“
(Volkshochschule – Hist. Verein)

9. Mai 1979, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Marie-Claude Storbeck singt Chansons von Edith Piaf, Juliette Gréco, Yves Montand, Jaques Prévert, Léon Ferré, Charles Trenet, Mouloudji u. a., begleitet an der Orgel von Georg Faßmann und am Schlagzeug Helmut Ruff.

10. Mai 1979, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Polenblut“, Operette von Oskar Nedbal durch die Konzertdirektion Landgraf – Miete A, B, D und freier Verkauf

17. Mai 1979, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Rechtsanwalt Rolf Weis: „Verkehrsrecht – Wie verhalte ich mich nach einem Unfall?“

23. Mai 1979, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „La Traviata“, Oper von Giuseppe Verdi durch das Pfalztheater Kaiserslautern – Miete A, B, E und freier Verkauf

26. Mai 1979, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Lieder und Tänze des 15. und 16. Jahrhunderts mit dem Adrian-Willaert-Ensemble in Zusammenarbeit mit dem Südwestfunk

**Ihr Fachgeschäft für
Wäsche und Modewaren**

mode weiss

SPEYER · HAUPTSTR. 57

G E G R . 1 8 4 0

Liebe Leser,

versäumen Sie es bitte nicht, bei einem Wohnungswechsel Ihre neue Anschrift uns mitzuteilen; wir möchten Sie als Bezieher der Speyerer Vierteljahreshefte nicht verlieren.

Die Redaktion

bärbel Kosmetik
gesichtspflege, maniküre, pediküre - fußpflege

Wir führen für Sie:

dr. payot
lancôme
juvena
germaïne monteil
orlane
pietrulla jean destreés

speyer/rhein · landauer straße 5 · telefon 7 53 79

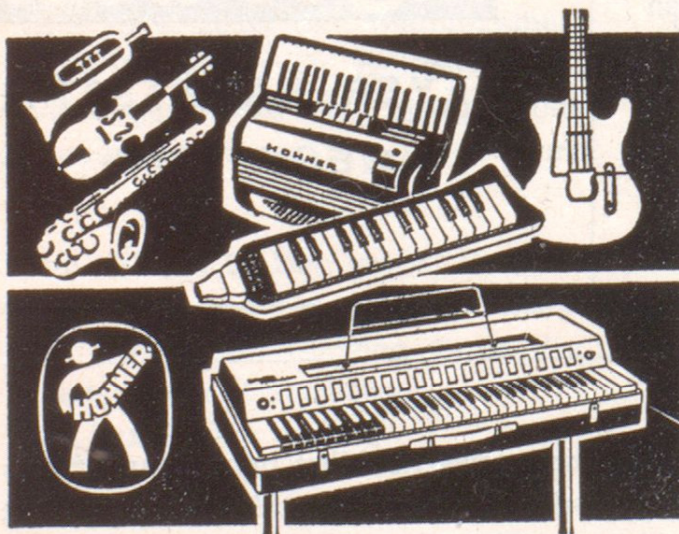
Café - Restaurant

KARL HAMMER

SPEYER/RHEIN

Rheinallee · Telefon 2 43 33

Wir bieten Ihnen
eine reichhaltige Auswahl
an Speisen und Getränken



*Musikinstrumente
vom Fachgeschäft*

MUSIKHAUS MARKUS

6720 Speyer

Am Postplatz - Telefon 2 42 91

6830 Schwetzingen

Friedrichstr. 14 - Tel. 06202/12861

...nachrichten

des Verkehrsvereins

Liebe Leser der Vierteljahreshefte!

Unseren Mitgliedern geht in den nächsten Tagen der angekündigte Autoaufkleber zu. Wir würden uns freuen, wenn Sie diesen an Ihrem Fahrzeug anbringen, sodaß Sie auch auf diese Art für unsere Stadt werben.

Soweit Nichtmitglieder an dem Erwerb des Autoaufklebers interessiert sind, können sie diesen bei den Speyerer Banken und auf dem Verkehrsamt (Maximilianstraße) gegen Zahlung von 2,— DM erwerben. Wir versenden zu diesem Preis den Aufkleber auch gerne nach auswärts. Er zeigt auf ovalem roten Grund das Stadtwappen (Dom).

An alle Speyerer in der Fremde ergeht die Bitte, daß Sie uns ihre Zusammenkünfte mitteilen, die sie in ihrem derzeitigen Aufenthaltsort periodisch haben. Wir würden dann gerne vermitteln, daß Speyerer, die an diese Orte kommen, an den genannten Treffen teilnehmen können, worüber sich die in der Ferne Lebenden bestimmt freuen.

Am 16. 2. 1979 haben wir für die Mitglieder des Verkehrsvereins eine Besichtigung der Kurpfalz-Sektkellerei durchgeführt mit einem anschließenden gemütlichen Beisammensein in der Sektklause. Diese Veranstaltung hat bei unseren Mitgliedern viel Anklang gefunden.

Wir bitten vorzumerken, daß am 12. 5. 1979 eine Excursion durch das ehemalige Fürstbistum Speyer durchgeführt wird unter der Leitung von Archiv-Direktor Dr. Doll. Die Fahrt erfolgt in einem durch uns gestellten Omnibus. Interessenten können sich bereits heute melden.

Am 9. 3. 1979 haben wir eine Besprechung über gemeinsam interessierender Fremdenverkehrsprobleme mit den Verkehrsvereinen von Worms und Oppenheim.

Der Sommertagszug findet am 25. 3. 1979 um 14.00 Uhr wie alljährlich statt.

Die Generalversammlung des Verkehrsvereins ist am 27. 9. 1979 um 19.30 Uhr in der Gaststätte „Zum Anker“ in der Rheintorstraße in Speyer.

Als nächste Maßnahme im Stadtbild planen wir, in Zusammenarbeit mit Domkapitel und Stadtwerken, die Anstrahlung der Südseite des Kaiserdomes einschließlich des Ölberges. Dadurch würde der Gesamteindruck des Domes bei Nacht noch mehr hervorgehoben und außerdem eine Erhellung des südlichen Domgartens erreicht, sodaß dieser auch bei Nacht von Spaziergängern besucht werden kann.

Ferner ist in Abstimmung mit der Stadtverwaltung die Anstrahlung des Altpörtels und der Alten Münze, sowie eines Teiles der ehemaligen Stadtmauer und des Speyerbachs vorgesehen.

Die Vorbereitungen für das Brezelfest sind in vollem Gange. Wir bitten alle Mitglieder in Vereinen, in denen sie noch tätig sind, daraufhinzuwirken, daß möglichst alle Speyerer Vereine und Organisationen sich am Festzug des Brezelfestes (8. 7. 1979) beteiligen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Hugo Rölle

Vorsitzender des Verkehrsvereins

Vor 50 Jahren . . .

Aus der „Speierer Zeitung“

Vom 18. Dezember 1928:

Zu der für Pfingsten 1929 vorgesehenen Protestationsfeier wird mitgeteilt, daß mit dieser historischen Festlichkeit ein historischer Festzug und ein Festspiel verbunden werden sollen. Mit dem Festzug will man den Einzug der protestierenden Fürsten versinnbildlichen. Außerdem soll die Festfeier natürlich mehrere größere kirchliche Veranstaltungen umfassen. Die in dem Museum stattfindende Ausstellung wird während des ganzen Monats Mai dauern. Außerdem soll aus Anlaß des Protestationsfestes noch eine Erinnerungsmedaille gefertigt werden, für deren Beschaffenheit Vorschläge aus einem auserwählten Künstlerkreis dienen sollen. Mit der Vorbereitung des Festes befaßt sich im übrigen eine eigens bestimmte Festkommission.

Vom 28. Dezember 1928:

Ein Neujahrswunsch

Wie alljährlich werden die Glocken der Kirchtürme unserer alten ehrwürdigen Kaiserstadt Speyer das neue Jahr ankündigen. Ein harmonisches Geläute klingt einem wieder zu Ohren und weckt in mancher Menschenseele tiefe Stimmung. „Unser liebes Speyer mit seinem herrlichen Geläute“, wird wieder mancher ausrufen. — Darum mögen die anderen lieben Glöcklein, die auf den Türmen allein hängen, zu dieser Stunde schweigen und ihren lieben Schwestern auf hohen Türmen den Vorrang lassen. Sie meinen es ja auch gut, verderben aber durch ihre grellen Zwischentöne die Harmonie des Geläutes und nehmen dem Lauscher die Stimmung.

Vom 5. Januar 1929:

Der erste Frühlingsbote, ein munterer Maikäfer, hat sich bei uns bereits gemeldet. Der 7 Jahre alte Volksschüler Heinz Schäfer, Sohn des Chauffeurs Schäfer, hat ihn ge-

stern im Garten des Friedhofgärtners Frank gefunden und uns präsentiert. Der Braunrock fühlte sich im warmen Zimmer recht wohl, wird aber seine Vorwitzigkeit mit dem Leben bezahlen müssen.

Vom 18. Januar 1929:

Die Städtische Volksbücherei, Ludwigstraße 10, 2. Stock, teilt allen Verehrerinnen von Anna Schieber mit, daß 20 Werke der beliebten Schriftstellerin in der Städtischen Volksbücherei eingestellt sind.

Vom 4. Februar 1929:

Die strenge Kälte hält unvermindert an. Sie ist jetzt auf 14 Grad unter Null gesunken, eine Kälte, wie wir sie selten zu verzeichnen haben. Die unangenehmen Folgen machen sich in jeder Art bemerkbar, besonders wird auch der Verkehr gehemmt. In den Flüssen macht sich Treibeis bemerkbar, so daß Gefahr besteht, daß die Flüsse zufrieren. Auch der Rhein bringt jetzt Treibeis, wenn auch noch in geringerer Menge. Bei Fortdauer der Kälte wird die Schiffbrücke abgefahren werden müssen, und damit würde auch der Eisenbahnverkehr Speyer-Heidelberg wieder einmal unterbunden werden.

Vom 12. Februar 1929:

Temperatur- und Barometerstand in Veltens Garten

Niederste Temperatur seit	
gestern Morgen	- 26
Höchste Temperatur im Schatten	- 13
In der Sonne	+ 6
Heute morgen 8 Uhr	- 25

Barometerstand (Meereshöhe)

Morgens 8 Uhr: heute 714 mm,
gestern 746 mm steig.

Wind: Nord-Ost. Niederschlag: 0 mm

Wasserstand des Rheines:

Gestern: 2.07 Meter. Heute: 2.06 Meter.

Wasserwärme: 0 Grad Celsius

(Anmerkung: Es war der kälteste Tag in diesem langen, frostigen Winter)



Ein Mitarbeiter der Sparkasse berichtet von einem Vorfall, der vor einigen Jahren die Kolleginnen und Kollegen der soeben 150 Jahre alt gewordenen Kasse zum Schmunzeln brachte und deshalb heute in der vergnüglichen Stadtchronik erwähnt werden soll.

Ein Kunde kommt zur Sparkasse und möchte hier ein Darlehen beantragen, mit dem er einen lange gehegten Wunsch endlich zu verwirklichen gedachte. So betrat er schnellen Schrittes die Räume der ältesten pfälzischen Sparkasse und mit weit geöffneten, suchenden Augen bemühte sich der „Darlehensaspirant“, die für sein Begehren zuständige Abteilung – nämlich die Darlehensabteilung – zu finden. Der „Kandidat“ hatte aber offenbar noch nicht sehr oft eine Sparkasse von innen gesehen und zudem schlug ihm sein „inneres Auge“ ein Schnippchen, indem es ihm ständig und eindringlich eine Tür mit der Aufschrift „D“ für Darlehen als Ziel seiner Suchbemühungen vorgaukelte.

So kam nun bald, was kommen muß,
der Kunde hatte rasch Verdruß.

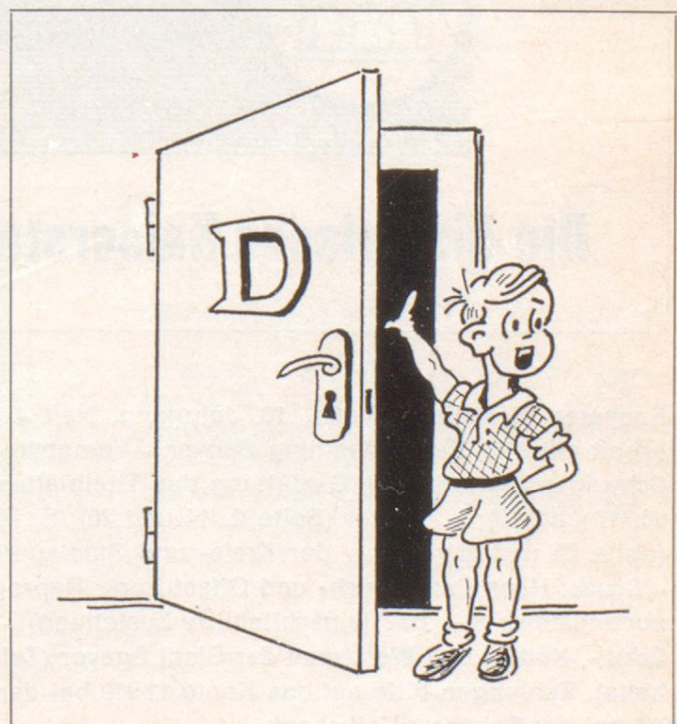
Er suchte und er fand die Tür,
ein großes „D“ stand klar auf ihr.

Beim Eintritt blieb er staunend stehen,
nachdem er das Malheur gesehen;

denn dieser Ort mit „D“ als Namen
war vorbehalten nur den Damen!

Drum lieber Kunde, glaube mir:

Frag' uns nur, wir helfen Dir.



Ausführung
sämtlicher Maler-
und Tapezierarbeiten

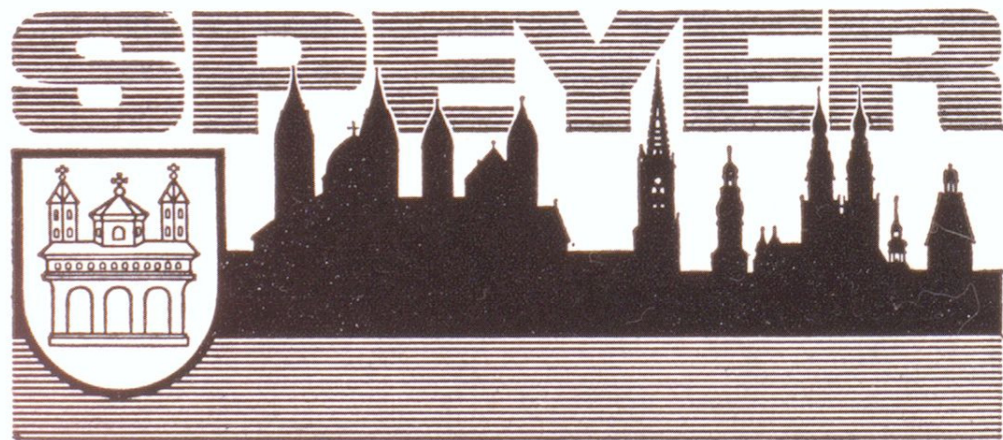


MALERBETRIEB

Wolfgang Bohnenstiel

6720 Speyer

Industriestr. 18 · Tel. (06232) 5331



Die historische Kaiserstadt am Rhein - Ihr Reiseziel

Speyerer Vierteljahreshefte, 18. Jahrgang, Heft 4 – Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Speyer – Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Fritz Schwager – Graphische Gestaltung des Titelblattes: Roland Schmitt – Bilder: A. Barth (Titelbild, Seite 1, 16, 17 und 18); L. Deuter (Seite 2, 14 und 26); F. Runck (Seite 3, 4 und 5); W. Fix (Seite 12); Privatbesitz (Seite 20 und 25); Archiv der Kreis- und Stadtparkasse (Seite 6, 13, 30 und 31); F. Schwager (Seite 39). – Druck: Hans Rank, Buch- und Offsetdruck, Reprographie Speyer – Einzelverkaufspreis: 1,50 DM; Jahresabonnement: 6,- DM (einschließlich Zustellung) – Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle im Schul-, Kultur- und Werbeamt der Stadt Speyer (Tel.: 1 42 39), Maximilianstraße 11, (Speyerer Vierteljahreshefte). Zahlungen bitte auf das Konto 11 999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer oder auf das Konto 345 bei der Speyerer Volksbank.